

Der Courier  
16. Jahrgang  
12 Seiten  
Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 21. Februar 1923  
12 Seiten  
Nummer 16

# Der Courier

Organ der deutsch sprechenden Canadianer

THE COURIER  
Subscription price for the regular issue of from 12 to 24 pages, appearing every Wednesday, \$2.50 yearly in advance only.  
Address: "The Courier", 1835 Halifax St., Regina, Sask., or call at our office and printing plant, 1835-1837 Halifax St., Regina, Sask.

## Saskatchewan Legislatur

Während der Debatte zur Thronrede hielt auch der neue Vertreter des Wahlkreises Regina, Herr McRiven, seine Jungferrede. Er sprach in warm anerkannter Weise über seinen Vorgänger, den früheren Premierminister Richter Wm. M. Martin und führte dann aus, daß auch Don Chas. S. Tunning daselbe Vertrauen des Volkes habe, wie die fünf Radikalen, die alle von der Regierung gewonnen worden seien, bemerken hat, Premier Tunning sei ein Mann großen sittlichen Ehrfurcht, großen persönlichen Wertes und starker, rastloser Energie — Eigenschaften, die ihn für seinen schweren Posten besonders geeignet machten. Eins der größten Probleme des Landes sei immer noch das Wahlrecht — die Verluste der C. N. A. feierten alljährlich wieder, aber er wolle darauf hinweisen, daß die Betriebsverluste auf den öffentlichen Linien gemacht würden — im Westen machten sowohl die C. N. A. wie die C. P. A. Unruhe, die durch das neue Wahlrecht und die durch das neue Wahlrecht und die durch das neue Wahlrecht...

## Die Entwicklung der Dinge im Ruhrgebiet

Je schroffer und gewalttätiger die Franzosen auftreten, desto enger und zäher werden Deutsche im Widerstande.

**Deutsche verließen zwei belandene Partien im Rhein-Ruhr-Raum**  
Paris, 20. Febr. — Eine „Sozialistische Partei“ verließ im Rhein-Ruhr-Raum zwei Partien, wodurch er vergrößert wurde. Nach einer Zülfeldung der Deutschen haben die belandenen Partien die Deutschen nur noch hartnäckiger zu machen. Der Reichspräsident Ebert in Karlsruhe veranlaßte dort eine neue Kundgebung der Einheit des deutschen Volkes und Eiders in dem Kampfe gegen die Gewaltmaßnahmen der Franzosen.

**Bombenwurf in Essen**  
Essen, 20. Febr. — Ein Bombenwurf in Essen und eine Bombe in Essen während der Nacht im Ruhr-Tal vor. In einer Straße in Essen wurde in der Nähe des Hotels Kaiserhof, wo der französische Oberingenieur Coste und 30 bis 40 andere Zivilingenieure wohnen, eine Bombe geworfen. Es entstanden keine Unfälle. Die Explosion zertrümmerte die Kesselröhre. Das Hotel wird Tag und Nacht von französischen Soldaten bewacht, der Bombenwerfer entkam aber.

**Elektrizität wird abgeschritten**  
Essen, 20. Febr. — Die Angelegenheit der Abschaltung der Elektrizität wurde beschlossen, Elms Elektrizitätswerk abzuschneiden, weil Direktor Fuhmann von der belandenen Anlage eine Geldbuße von fünf Millionen Mark unterliegt worden ist. Infolge der geringen Verwendung von zwei französischen Soldaten griffen die Franzosen zu härteren Maßnahmen. Inzwischen besetzte die Polizei die Eisenbahnen, die von der belandenen Anlage zum Rhein fließen. Die Oberbürgermeister Dornstein von Essen und Direktor Fuhmann von der belandenen Anlage wurden durch ein Kriegsgericht wegen Verletzung französischer Anweisungen bestraft.

## Nachrichten aus der Dominion

**Parlaments-Verhandlungen und Aenderungen**  
Die Unterredung betreffs des Verbands der Schiffahrtlinien auf den Großen Seen nimmt ihren Fortgang. Schon jetzt ist festgestellt worden, daß der Nutzen, den die Farmer des Westens durch die Einführung des des Groves Reis-Breed-Vertrages hatten, durch die übermäßig hohen Ertragsraten wieder zunichte gemacht wurden. Die Schiffahrtlinien kamen einverstanden und legten mit Ausschluß der Konfuzenz die Frachtraten hinauf und der Farmer mußte mal wieder zahlen. Das hat an Eisenbahnfrachten sparte, mußte er nun wieder den Schiffarmen zahlen. Es zeigt das mal wieder, wie hoch das Kapital arbeitet und wie viel Mittel und Wege es hat, um zu seinen Profiten zu kommen.

## Deutschland muß geholfen werden

**Edmonton, Alta. —** Richter Zweide verurteilte den Witz, Trabant zu 7 Jahren Haft, weil er seinen Lebensgefährten hatte, am die Verhörsprotokolle von \$5,350 zu kollektieren. Der Richter erließ eine ernste Warnung an alle, die eine bestimmte „Kollektionsmethode“ versuchen sollten.

**Saskatoon, Sask. —** Die Leiche des John Hamilton wurde dieser Tage gefunden. Er war in dem schweren Blizzard Dienstag Abend ertrunken.

**London. —** Im Parlament brachte der Premier Lloyd George eine Resolution ein, die dahin ging, daß der Balfour-Bund und die Ber. Staaten eine Konferenz abhalten sollten, um die deutsch-französische Krise zu beilegen und andererseits die sich in ihren patriotischen Gefühlen verfestigten Franzosen zu erregen. Ein Abgeordneter meinte, Anstalten habe in seiner Rede die kaiserliche Stanzkarte entworfen.

**Berlin. —** Reichsminister Guno setzte in einer Rede vor dem Landwirtsschaubund, daß man sich auf einen langen Kampf im Ruhrgebiet gefaßt machen müsse, und erklärte: „Wir werden den großen Weg, den wir betreten haben, nicht verlassen. Deutschlands Macht liegt nicht in der Waffengewalt, sondern in dem viel mehr wirksamen politischen Widerstand, über welchen keine Macht in der Welt imstande sein wird, zu triumphieren.“

## Obwohl der Konstitution hat Cuernavaca

Obwohl der Konstitution hat Cuernavaca immer 65 Abgeordnete. Die Einwohnervahl Cuernavaca wird dann mit 65 geteilt und die resultierende Zahl gibt die Anzahl der Abgeordneten an, die zu einem Abgeordneten im Dominion-Parlament berechtigt sind. Alle zehn Jahre wird eine Neueinteilung der Wahlkreise vorgenommen und je nach der Bevölkerungszahl oder Zunahme im Vergleich zu der Provinz Cuernavaca wird die Zahl der Abgeordneten entweder erhöht oder verringert. Da die Bevölkerung im Westen ein Recht zu Cuernavaca zugewonnen hat, erhält der Westen mehr Abgeordnete, bevorzugen des Westens Abgeordnete, bevorzugen des Westens Abgeordnete, bevorzugen des Westens Abgeordnete...

## Letzte Nachrichten

**Washington, 20. Febr. —** In die letzten Regierungstreffen wurde erlassen darüber geäußert, daß Frankreich Polen ein Darlehen von 400,000,000 Francs gewährt hat, nachdem jedoch die französische Regierung den Ber. Staaten das mittlere Milieu, daß der schlechte Stand der französischen Finanzen eine Vereinbarung für die Zahlung der französischen Schuld von \$3,500,000,000 an die Ber. Staaten ausschloß.

**London, 20. Febr. —** In die letzten Regierungstreffen wurde erlassen darüber geäußert, daß Frankreich Polen ein Darlehen von 400,000,000 Francs gewährt hat, nachdem jedoch die französische Regierung den Ber. Staaten das mittlere Milieu, daß der schlechte Stand der französischen Finanzen eine Vereinbarung für die Zahlung der französischen Schuld von \$3,500,000,000 an die Ber. Staaten ausschloß.

## Robert Jorde, der Führer der Progressiven

Robert Jorde, der Führer der Progressiven, meinte, daß Woodworth sich die besten Absichten mit seiner Resolution gehabt habe, aber die großen Äußerungen gebracht hätten, seien zu groß und noch zu frisch in der Erinnerung, als daß man sie leicht übersehen könnte. Wenn man sich an die verächtlichen Gesandtschaften erinnere, müßte man zu dem Schluß kommen, daß die Zeit zum Vergessen und Vergessen noch nicht gekommen sei.

## Die Entwicklung der Dinge im Ruhrgebiet

**Paris, 20. Febr. —** Den Besatzern des Ruhrgebietes ist es gelungen, ein erobertes Gebiet zu betreten, die Auslösung, daß durch die Verluste von Kohle und durch die anderen Tausende unvollständig angefaßt worden ist, ob sie willens sind, Gouverneur des Ruhrgebietes zu werden. Beide Seiten die Ernennung als Tardieu ist der bittere Gegner Poinecaré in der Deputiertenkammer, und Louchur ver-

## Soll ich zurückden

Herr J. A. Ebert, Abgeordneter des Distrikts Doyl, sprach am letzten Sommer durch das starke deutsche Wortumgeändert wurde, sagte im weiteren Verlauf der Debatte, daß die Resultate der Radikalen ein Beweis dafür seien, daß die Bewohner der Provinz mit der Regierung vollkommen zufrieden seien. In den fünf Radikalen wurden drei Minister ohne Wahlkampf gewählt und nur in meinem Wahlkreis fand ein wirklicher Sonntag statt. Der Mann, der gegen mich aufgestellt wurde war ein Deputierter der Progressiven. Es bedeutet nicht die Zeit für pessimistische Prophezeien, sagte Ebert und zeigte an Hand von Zahlen, daß die Ernte letztes Jahr eine besonders gute war. Es sei wahr, daß die Leute in dem letzten Jahrzehnt, namentlich in den Kriegsjahren, schwer in Schulden geraten seien, aber sie üben jetzt im Allgemeinen große Sparlichkeit und gehen nach und nach wieder „auf die Füße“. Er kam dann auf das Vorgehen der Gläubiger zu sprechen und meinte, daß es zu gewöhnlich ist, daß der Premier diesen Leuten die Warnung habe zugehen lassen, mit den Schuldnern gelinder zu verfahren. Er habe die Frage ziemlich eingehend studiert und meinte, die betreffende Vorlage zur Verhandlung komme, würde er bestimmte Vorschläge zu machen haben.

## Wehr-Vorbildung nötig

Die große Ernte habe wieder bewiesen, daß wir mehr Bahnlängen benötigen. Das sei vor allem der Fall im Doyl-Distrikt. Die Europäische Linie der C. N. A. gehe nahe an der nördlichen Grenze seines Wahlkreises entlang. Im südlichen Teil des Kreises aber sei keine Bahn und die Farmer müßten ihre Getreide von 30 bis 40 Meilen weit in die Stadt bringen. Solche Zustände seien unhaltbar, Der Premier habe dem Präsidenten der

### Inhaltsverzeichnis

1. Saskatchewan Legislatur — Die Thronrede des Königs — Die Thronrede des Königs — Die Thronrede des Königs
2. Die Entwicklung der Dinge im Ruhrgebiet — Die Entwicklung der Dinge im Ruhrgebiet — Die Entwicklung der Dinge im Ruhrgebiet
3. Nachrichten aus der Dominion — Nachrichten aus der Dominion — Nachrichten aus der Dominion
4. Deutschland muß geholfen werden — Deutschland muß geholfen werden — Deutschland muß geholfen werden
5. Letzte Nachrichten — Letzte Nachrichten — Letzte Nachrichten
6. Sowjetrepublik in Ostpreußen — Sowjetrepublik in Ostpreußen — Sowjetrepublik in Ostpreußen
7. Die Entwicklung der Dinge im Ruhrgebiet — Die Entwicklung der Dinge im Ruhrgebiet — Die Entwicklung der Dinge im Ruhrgebiet
8. Nachrichten aus der Dominion — Nachrichten aus der Dominion — Nachrichten aus der Dominion
9. Deutschland muß geholfen werden — Deutschland muß geholfen werden — Deutschland muß geholfen werden
10. Letzte Nachrichten — Letzte Nachrichten — Letzte Nachrichten
11. Sowjetrepublik in Ostpreußen — Sowjetrepublik in Ostpreußen — Sowjetrepublik in Ostpreußen
12. Die Entwicklung der Dinge im Ruhrgebiet — Die Entwicklung der Dinge im Ruhrgebiet — Die Entwicklung der Dinge im Ruhrgebiet

„Der Courier“

Von Organ deutsch sprechender Canadianer.

Erbschaft des Mittels.

Verantwortlich für den Inhalt: ...

Table with exchange rates for various currencies like Canadian Dollar, British Pound, etc.

Der Befreier.

Es hängt von Euch ab, ob Ihr das Ende sein wollt und die Zeiten eines nicht achtungswürdigen und bei der Nachwelt ...

Warum Steuern hoch sind

Von allen Seiten hört man, daß wir Spariamer sein müssen. ...

Augenblicklich verlangt das Volk besonders größere Spariamerkeit bei den Regierungen, wodurch es natürlich niedrigere Steuern ermarktet. ...

Gewiß sind die finanziellen Zustände im Westen und im ganzen Vande gegenwärtig schlecht und hält man einerseits den Krieg dafür verantwortlich ...

Weltuntergang

Wollen zu einem neuen deutschen Bund.

Spah beileide, nicht heute, nicht morgen, aber noch im zwanzigsten Jahrhundert geht die Welt los. ...

Julius Wender ist ein bibelfester Mann. Oder besser: er hat die biblischen Weisheiten mit Löffeln gegessen. ...

mehr und nicht weniger Schuld als die Banken, die Kaufleute und Verkaufs-Agenten. ...

Und jetzt kommt die Zeit, wo die Schulden fällig werden. Alle die Millionen Hypothekengelder, die ins Land kamen und auf Sicherheit der Farmer geliehen wurden, werden von Jahr zu Jahr fällig und juräverlangt. ...

Was die Regierung andrückt, so ist diese in ähnlicher Lage. Auch sie hat mit Notdurft gearbeitet und Schulden gemacht. ...

In den ersten Verordnungen unseres canadischen Reiches wurden die Anbieter von den Indianern vertrieben, jetzt sind die Wirtshäuser und Maschinen-Gesellschaften sowie die wachsende Menge von Geleisen einer sog. neuen Demokratie.

Die Franzosen haben die Wilschufuhr im ganzen Ruhrgebiet abgehehnt. Die ritterlichen Franzosen führen Krieg gegen die Wildelinde!

Am Rheine flattert stolz die Tricolore. Doch rief der Sieger eigenes Geheiß. Die Kreuzenfarben dort zu neuem Alore; Deput die Peinigung ist schwarz-weiß.

Wenn die französischen Minister entschlossen sind, unter keiner Bedingung, auch nicht am Ende der Verengungsstritt, den Rückzug vom Rhein anzutreten, dann öffnet sich ein neues Kapitel in der Geschichte Europas und der Welt, und es ist so Schreckliches zu befürchten, wie es die Menschheit noch nicht erlebt hat. ...

Weltumschau

Deutschland. Es ist zur Zeit ein eigenartliches Geranich im ganzen deutschen Land vornehmbar. ...

bei den puren Worten belassen. Sie haufen weiter wie die Wälder. Das bekannte Wort Solitaires, daß die Franzosen für gewöhnlich patriotische Affen seien, wird gemacht aber zu Tugenden werden können, wird als die augenblickliche Beobachtung der Eintrücker in den besetzten Gebieten tanzend angetan. ...

Eine internationale Radfahrt ist aus Münster, der Hauptstadt Westfalens, eingetroffen, laut welcher eine französische Manövrier-Abteilung, die aufgegeben werden sollte, um deutsche Demonstrationen in den Dorf Tatteln zu setzen, ihren Offizieren den Gehorsam mit der Erklärung aufgabte, sie weigerte sich, gegen Zivilisten zu kämpfen.

Die Anzeichen unter der Oberfläche sind geltend machender Verläufe, die Außertrag durch Vermittlung zu lösen, mehren sich und mit ihnen auch das öffentliche Interesse, das diesen Vermittlungen entgegengebracht wird. ...

Auf einer in Würzburg abgehaltenen Versammlung des Vereins deutscher Zeitungsbesitzer wurde gegen den Reichsdruck Frankreichs folgende Entschiedenheit angenommen. ...

Italien hat Vertreter Österreichs, Ungarns und Südamerikas nach Rom zu einer Zusammenkunft eingeladen, um die Frage der Aufstellung der früheren österreichischen Südbahnlinie, um welche die Länder streiten, zu erledigen. ...

Das soeben veröffentlichte Resultat der Volkszählung in den sächsischen Teil von Schlesien (einschließlich Teschen und Gullschin) zeigt eine auffällige Verdrückung der nationalen Zugehörigkeitsverhältnisse. ...

und Ruhr müssen deutsch bleiben. Deutschland muß leben. Deutschland wird leben dem Vernichtungs-willen zum Trotz, wenn über alle Parteierklärung hinaus Volk und Bollregierung und deutsche Presse einig bleiben und fest.

Finanzminister Hermes schilderte die Lage in der Ruhr, wo er kurz zu Besuch war. Arbeit, nicht das Gewehr, sagte er, muß das Programm sein. Die ganze Welt hat Interesse daran, daß Pajonetta und Tants sobald als möglich durch vernünftiges wirtschaftliches Zusammenwirken erledigt werden, wie es sich für gestiftete Völker ziemt. ...

Der „Einfasser“, eine alte, in Straßburg erscheinende Zeitung, schreibt: Es heißt in den Berichten, daß die Franzosen bei ihrem Einfall in die Ruhr Truppen beibringen, von denen viele deutsch sprechen. ...

Wie aus Vemberg gemeldet wird hat Präsident Kaulowitsch von der Ukraine erklärt, die Sowjets würden im Notfall den Arbeitern der Ruhr auch militärisch helfen.

Es ist jetzt zutage gekommen, daß die französische Regierung, in Belgien geraten über den bestrittenen Empfang, der General Ludendorff in den landlichen Gegenden Österreichs unter wurde, im Verein mit der Kleinen Entente bei der österreichischen Regierung die Forderung stellte, daß Ludendorff befreit werde, das Land zu verlassen. ...

Cheerreich, Ungarn und Slawen.

Italien hat Vertreter Österreichs, Ungarns und Südamerikas nach Rom zu einer Zusammenkunft eingeladen, um die Frage der Aufstellung der früheren österreichischen Südbahnlinie, um welche die Länder streiten, zu erledigen. ...

Das soeben veröffentlichte Resultat der Volkszählung in den sächsischen Teil von Schlesien (einschließlich Teschen und Gullschin) zeigt eine auffällige Verdrückung der nationalen Zugehörigkeitsverhältnisse. ...

lein, die damit Grundlagen für die Schulpolitik und die gesamte Nationalpolitik ihres Staates zu schaffen suchen. Weder die Einwandierung von Zigeunern noch die Auswanderung kann irgendeine die Verminderung der Polen um 51 Prozent und die der Deutschen um 33 Prozent erklären.

Angland. Angland würde gern zwischen Deutschland und Frankreich vermitteln. ...

Vor einigen Monaten noch betrachtet und ausgehöhen, ist Sowjetrußland heute eine Nation, deren Dreundhaft Großbritanniens und Frankreichs. ...

Vor Belagerungen nach Angland wird gewarnt. In der letzten Zeit mehren sich die Klagen von dreien über die hohen Gebühren, die dortige Volkspolizisten zu zahlen haben. ...

Frankreich. Premier Poincaré hat sich entschlossen, dem Erlichen der Kommission der Deputiertenkammer für auswärtige Angelegenheiten zu unterstützen und vor der Kommission eine Darlegung der Motive und anderer Fragen zu geben. ...

Bei der Wahl in Steppen, in der ein Nachfolger für das vertriebene Parlamentsmitglied, den Arbeiterführer Matzen, gewählt wurde, trug wieder ein Arbeiterführer, A. H. Goshing, den Sieg über den liberalen Kandidaten und den Prohibitionisten davon. ...

England. Bei der Wahl in Steppen, in der ein Nachfolger für das vertriebene Parlamentsmitglied, den Arbeiterführer Matzen, gewählt wurde, trug wieder ein Arbeiterführer, A. H. Goshing, den Sieg über den liberalen Kandidaten und den Prohibitionisten davon. ...

Bei der Wahl in Steppen, in der ein Nachfolger für das vertriebene Parlamentsmitglied, den Arbeiterführer Matzen, gewählt wurde, trug wieder ein Arbeiterführer, A. H. Goshing, den Sieg über den liberalen Kandidaten und den Prohibitionisten davon. ...

Deutschland wird sein, unter einem einzigen Führer. Ich glaube, man weiß nun Bescheid. ...

Woran arbeiten Sie?

Interessante Antworten interessanter Leute auf Kundfragen. Sie alljährlich hat auch in diesem Jahre das „Neue Wiener Journal“ an eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten des Schriftstellerischen und musikalischen Schaffens die Frage gestellt: ...

„Ich arbeite zurzeit an der Durchführung der Aufgaben meiner neuen Erzählung, „Das Kapital“ und an der Ausgestaltung einiger Szenen meines Lustspiels „Der gute König“ für die bevorstehende Aufführung im Mademie Theater.“

„Ich arbeite zurzeit an der Durchführung der Aufgaben meiner neuen Erzählung, „Das Kapital“ und an der Ausgestaltung einiger Szenen meines Lustspiels „Der gute König“ für die bevorstehende Aufführung im Mademie Theater.“

„Ich habe gestern abend Salustius für die Literatur gemacht in dem Gefühl, alles Mögliche schon geschrieben zu haben.“

„Ich liebe nun von jenen Willkürlichen, die ich mir durch einige fortgesetzte, jahrelange Lektüre erworben habe und arbeite überhastet nicht mehr.“

„Ich arbeite zurzeit an der Durchführung der Aufgaben meiner neuen Erzählung, „Das Kapital“ und an der Ausgestaltung einiger Szenen meines Lustspiels „Der gute König“ für die bevorstehende Aufführung im Mademie Theater.“

„Ich arbeite zurzeit an der Durchführung der Aufgaben meiner neuen Erzählung, „Das Kapital“ und an der Ausgestaltung einiger Szenen meines Lustspiels „Der gute König“ für die bevorstehende Aufführung im Mademie Theater.“

„Sie fragen mich, woran ich arbeite? Wissen Sie denn nicht, daß eine Wandlung in meinem Leben eingetreten ist?“

„Ich habe gestern abend Salustius für die Literatur gemacht in dem Gefühl, alles Mögliche schon geschrieben zu haben.“

„Ich liebe nun von jenen Willkürlichen, die ich mir durch einige fortgesetzte, jahrelange Lektüre erworben habe und arbeite überhastet nicht mehr.“

„Ich arbeite zurzeit an der Durchführung der Aufgaben meiner neuen Erzählung, „Das Kapital“ und an der Ausgestaltung einiger Szenen meines Lustspiels „Der gute König“ für die bevorstehende Aufführung im Mademie Theater.“

„Ich arbeite zurzeit an der Durchführung der Aufgaben meiner neuen Erzählung, „Das Kapital“ und an der Ausgestaltung einiger Szenen meines Lustspiels „Der gute König“ für die bevorstehende Aufführung im Mademie Theater.“

Radikalheilung der Nervenstärke

Einmal, welche Verlesung, gelangt den Hoffnungslosigkeit und lähmten Zehn...

Eine Heldin des Weltkrieges

Von Margarethe Cronau

In der viel Jahrtausende umfänglichen Geschichte der Menschheit gab es keinen Krieg...

Brandstrome in Petersburg. Das schlanke Mädchen mit dem leuchtenden blonden Haar...

Sind ihr Gewicht in Gold wert.

Ein Mann aus Neu-Frankreich kann über Tod's Nierenpille nicht genug Lob spenden

Er rät allen, die an Nierenkrankheiten leiden, diese Pille zu gebrauchen.

Eine Ridge, N.S., 19. Februar. (Spezial). — Aus allen Teilen Neu-Frankreichs wird jetzt berichtet...

Ich verbrachte zehn Schachteln Ihrer Tod's Nierenpille und kann dieselben nicht genug loben...

Orgien des Weltkapitalismus.

Ausführung dieser Pläne ist keine Schwierigkeit bereiten.

Zwischen Frankreich und England scheint, wenigstens lassen dies die fälschlichen Nachrichten vermuten...

Es zeigt sich ferner, daß die Verletzung des Ruhr und der anderen deutschen Gebiete nichts anderes bedeutet als ein kapitalistisches Ausbeutungsgeschäft...

Acts Like a FLASH - Results Guaranteed

Advertisement for BUCKLEY'S NATIONAL REMEDY. Includes image of the medicine bottle and text: BRONCHITIS MIXTURE AT ALL DRUGGISTS.

Die Wahrheit über Gin Pills wie sie von denen gesagt wird, die sie gebraucht haben

Large advertisement for Gin Pills. Includes text: Das Gin Pills für diejenigen die an schwachen Nieren oder kranken Nierenkrankheiten leiden... and a circular logo with 'GIN PILLS FOR THE KIDNEYS'.

Die grauenhaften Zustände, die Elsa Brandstrom in ihrem neuen Wirkungskreis antrat, ergeben sich aus den in ihrem Buch enthaltenen Beschreibungen der Gefangenenerlager zu Zarembo, Arsenjorsk, Rovo Nikolajewsk, Sankt und Sankt, bei deren Besichtigung ihr die Worte Dante's in den Sinn kamen:

Ich führe dich zum Tal der Verdorrenen Ich führe dich zu unbegrenztem Leid

Hast überall behaun die Gefangenenerlager aus elenden bald ununterrichteten Paraden, in denen lächerliche für zivilisierte Menschen unentbehrliche Rottenhäftlinge hielten.

An Vortrag lasen in jeder Baracke bis zu 800 Mann Kranke und Geheunte durcheinander, benäde absteht, untereinander und mit Wagnier überließ. Kein Wunder, daß in dieser Stätte des Jammers und der Verelendung gar bald Typhus und andere ansteckende Krankheiten ausbrachen.

Bei vielen Gefangenen waren Denken, Gefühl und Verstand völlig abgestorben. Nur der eine Buntsch lebte noch — so schnell als möglich zu sterben. Da lag, so schreibt Elsa Brandstrom, ein junger Mann in einer Ecke; sein Haupt auf dem Knie seines Vaters verging so in Schmutz wie er. Seine letzte Bitte war: „Grüßen Sie meine Mutter, oder erzählen Sie ihr nicht, in welchem Elend ich lebe.“

In den meisten Lagern wurden die Toten aufgeschichtet und blieben liegen, bis sich eine größere Zahl von Leichen angehäuft hatte, die dann von Soldaten abgeholt wurden. Diese Leichen die Leichen in Affen hinein und halfen mit Stiefeln und Genußschalen nach. Derselbe Wagen, der die Leichen zum Massengrab führte, holte auch das Fleisch für die Kühe der überlebenden Kriegsgefangenen.

Die unter den Gefangenen befindlichen deutschen und österreichischen Ärzte — die russischen Ärzte ließen sich nur selten sehen — bemühten sich mit wahren Heldentum, ihren kranken Kameraden beizuhelfen, da aber alle Instrumente und Arzneimittel fehlten und sie für notwendige Amputationen nur über Taschenmesser verfügen konnten, so blieben ihre Bemühungen meist vergebens.

Drucksachen aller Art verfertigt preiswert „Der Courier“ 1835 Halifax Straße — Regina.

Guter alter Brandy ist nicht mehr zu haben, aber Sie können sich die feinsten imit. Schnäpse aus unseren importierten Extrakten bereiten, die Ihren Getränken den rechten edlen Geschmack der guten alten Ware verleihen.

Die Weltkapitalismus der Entente wird voraussichtlich noch mehr Opfer fordern, wenn es nicht gelingt, seinen krankhaften Heißhunger zu stillen.

Die Friedensverträge, Pariales vor allen, waren nur die Proklamation der kapitalistischen Weltkultur die Verabredung der Besiegten, die „Entgütung“ und Berammung ihrer Volkswirtschaft.

Amerikas Handel mit England, Canada u. Deutschland. Washington, 12. Febr. — Deutschland ist heute der dritte Kunde, den die Ver. Staaten haben.

Schiffs- und Karten. Verwandte aus Europa. Auch aus Rußland. Wir haben einen besonderen Vertreter in Moskau.

Wird voraussichtlich noch mehr Opfer fordern, wenn es nicht gelingt, seinen krankhaften Heißhunger zu stillen.

Die Friedensverträge, Pariales vor allen, waren nur die Proklamation der kapitalistischen Weltkultur die Verabredung der Besiegten, die „Entgütung“ und Berammung ihrer Volkswirtschaft.

Amerikas Handel mit England, Canada u. Deutschland. Washington, 12. Febr. — Deutschland ist heute der dritte Kunde, den die Ver. Staaten haben.

Schiffs- und Karten. Verwandte aus Europa. Auch aus Rußland. Wir haben einen besonderen Vertreter in Moskau.

Alle benötigten Papiere, Pässe und Einreise-Erlaubnis von uns befordert. Wir vertreten alle Schiffahrtslinien.

W. D. BUCHANAN City Passenger and Ticket Agent 1812 Scarth Str. Canadian Pacific Railway Phone 2393. — Regina, Sask.



Saskatchewan Legislatur

(Fortsetzung von Seite 1.)

South Cu Appelle (McDonald) sagte Redner, daß alle unsere wirtschaftlichen Probleme darauf zurückzuführen seien, daß wir hier hauptsächlich Rohstoffe produzieren und diese nach Europa ausführen müssen. So lange die Zustände in Europa so schlecht seien, wäre es sehr schwer, unseren Hauptausfuhrartikeln auf dem europäischen Markt abzugeben. Die Farmer hätten heute vielleicht einen freien Markt im Süden, wenn einige dieser sogenannten Farmerfreunde im Jahre 1911 ihre Blicke getan hätten. Er hoffe, daß die Zeit noch kommen möge, wo wir ein Reziprozitätsabkommen mit den West- Staaten haben würden, ähnlich wie das, das im Jahre 1911 durch die Konservativen abgelehnt wurde.

Wenn Herr Maharg nicht hätte, die Thronrede enthalte nicht Bedauerndes, so würde er nur darauf hinweisen, daß die Aufwindung einer Vorlage zur Neuorganisation des Verhältnisses zwischen Gläubigern und Schuldnern nicht von großer Bedeutung sei. Das bestehende Gesetz sei zum Teil von den Gläubigern mißbraucht worden und es sei darum notwendig geworden, die Bedingungen, unter denen Gläubiger gefällig vorgehen können, einer gewissen Änderung zu unterziehen.

Auf der anderen Seite würden wir sicher nicht unsere Blicke auf Gesetzgeber tun, wenn wir es nicht für die Schuldner machen würden, die Anzahl ihrer rechtmäßigen Schulden zu umgeben. Wir müssen den rechten Mittelweg zwischen diesen beiden Extremen finden. Er meinte dann, daß Alberts's Zemi-Parlament sicher nicht nachahmenswert sei, denn die dadurch herbeigeführten Unheil seien vielleicht schlimmer, als die Straftat selbst. Er und die Regierung seien aber bereit, irgend welche Vorschläge der Opposition in dieser Richtung zu prüfen. Herr Manning meinte in Verbindung mit dieser Sache, daß manche Farmer so wenig geschäftsmäßig vorgehen, daß sie nicht einmal Bücher führen, noch es für die Wähe wert hielten, Briefe von ihren Gläubigern zu beantworten.

Redner lobte dann die Reeves, Cornwalls und Beamten der Municipalitäten, die im letzten Jahr viel getan hätten, die finanzielle Lage der Municipalitäten zu verbessern, indem sie energisch auf Zahlung der Steuern gedrungen hätten. Steuern seien der Lebensnerv der Municipalitäten und jeder müsse es als eine seiner ersten Pflichten ansehen, die Steuern zu zahlen. Abredungen, die Steuer dem Hause würden vorgelegt werden, würden den Beweis erbringen, daß die städtischen und ländlichen Municipalitäten Ende 1922 viel besser dastünden wie im Jahre vorher.

Zweigeschlossen. — Einwanderung. Der Premier kam dann auf die Notwendigkeit weiterer Zweigeschlossen zu sprechen und sagte, daß er für sich mit Sir Henry Thornton von der C. R. A. und mit Grant Hall und D. C. Coleman von der C. P. A. Konferenzen in dieser Sache abgehalten habe. Der Präsident der C. R. A. habe die Ansicht ausgesprochen, daß erst die Schienen gelegt werden sollten auf dem Wege, die bereits gradiert seien, und die Beamten der C. P. A. hätten gemeint, daß sie am 1. März ihr Programm befehlen geben würden. Er könne dem Haus darum keine bestimmten Daten und Berichte geben, sei aber der Ansicht und Zuversicht, daß im Jahre 1923 eine bedeutende Anzahl von Zweigeschlossen gebaut werden.

Was die Canada Colonization Agency anbetrifft, so habe die Regierung dieser Gesellschaft niemals Geld vorgezogen und die Herr Maharg darum falls unterrichtet. Er wolle dem Oppositionsführer weiter die Berücksichtigung geben, daß die Regierung keinen neuen Minister zu ernennen gedente. Was die Einwanderungsfrage betreffe, so sei die Politik seiner Regierung einfach. Er habe der Landesregierung seinen Standpunkt dahin erklärt, daß wir keinerlei Gelder für Einwanderungszwecke auszugeben gedächten, solange die Dominionregierung die Kontrolle über die natürlichen Ressourcen der Provinz in Händen halte. Dessen Standpunkt habe er klar ausgedrückt, trotzdem ja politische Freunde in Ottawa am Ruder seien. Die Sache sei für uns eine Rechtsfrage. Adh lagte das als der erwählte Vertreter unseres Volkes und dies soll in der Ansicht, daß unsere natürlichen Ressourcen eben uns gehören sollten.

Vereinigte Farmer und Politik. Was die Grain Growers Association anbetrifft, so sei er nach wie vor der Ansicht, daß jeder Ueberzeugung habe er auch in der Wahl in Dappylund Ausdruck gegeben, daß diese Farmer-Vereinigung zu Grunde gehen muß, daß sie zu einer politischen Organisation gemacht werde. Herr Maharg ist Präsident dieser Vereinigung und auch Führer der Opposition hier in der Legislatur. Ob er selbst es will oder nicht, wird doch die Vereinigung in die Politik hineingezogen, und hinter ihm stehen Leute, die die Saskatchewan Grain Growers Association benutzen, um mit Hilfe derselben als einer politischen Maschine wiedergeburt zu werden.

Herr McDonald (South Cu Appelle) vermahnte sich dagegen, worauf der Premierminister ihm einige recht derbe Wahrheiten sagte und ihn einen

alten zynischen Politiker nannte, der sich alle möglichen Ausfälle gegen andere erlaube, aber sofort aufhöre, wenn man ihm mal die Wahrheit sage.

Herr McDonald meinte dann, daß er das älteste Mitglied der Legislatur sei, der er seit 16 Jahren angehöre. Er kritisierte die gerichtliche Maßnahme der Provinz und nannte sie zu kompliziert und zu teuer. Es würden viele unbillige und ungerechte Dinge in gerichtlicher Amtsausführung gemacht und gab er 3 P. an, daß manche Scheriffe sich separate Wollengelder zahlen ließen, selbst wenn sie auf einem und demselben Bein eine ganze Anzahl von gerichtlichen Kapieren justizierten. Es sei fernerbedauernd, daß der Wheat Board" letztes Jahr nicht der Ansicht habe, und es sei Pflicht der Regierung, für das Jahr 1923 die Besende einzuführen. Auch sei es notwendig, daß die Regierung mit aller Kraft auf den Bau von Zweigeschlossen dringe.

Doppelte Stellung paßt sich nicht. Don J. P. Katta, Erziehungsminister, begann seine Ausführungen damit, daß er sagte, er sei erfreut, daß das Wort "Confession" in den vorübergehenden Akten oft vorkommt sei. Wenn auch noch immer Gedächtnis nicht, daß Saskatchewan trotzdem einer großen Zukunft entgegen gehe und diese Provinz einer der besten Plätze der Welt zum Leben sei. Die Regierungen würden meistens für schlechte Zustände getadelt und die Regierung anerkenne ihre Verantwortlichkeit innerhalb gewisser Grenzen. Man müsse sich denken vorzugenommen, daß in einem gewissen Gebiet mit 800.000 Einwohnern Wege, Schulen, Telephonlinien, öffentliche Gebäude u. s. w. hätten gemacht und gebaut werden müssen. Das tolle Geld und es sei kein Wunder, daß Schulden gemacht worden seien, aber keiner könne der Regierung Ertravagananz und Verschwendung vorwerfen.

Er kam dann auf die Grain Growers zu sprechen und kritisierte die Doppelstellung des Herrn Maharg. Er führte aus, daß Maharg in der Legislatur der Führer der Opposition sei. In der Grain Growers Association habe er die Stellung des Präsidenten inne und sei gleichzeitig Vorsitzender der sogenannten "Central-Board". Diese Behörde wende die politische Partei-Organisation der Provinz und somit die Politik der Provinz national eine unerschütterliche und unabhägliche Doppelstellung. Er diese Stellung nicht aufkommen lassen, sei klar. Wenn die Farmer-Vereinigung sei ihrem Wesen nach ein nichtparteiliches, wirtschaftliches Gremium, wärdige Stellung aber nicht die ganze Opposition in das politische Gebiet der Provinz hineinziehe und bringe so die Mitglieder der Grain Growers Association, entweder mit der Opposition gegen die liberale Regierung und Partei zu gehen oder aber die Farmer-Vereinigung aufzugeben. Er könne sich vorstellen, daß die Sache nicht anders zusammenkommen und machte er Herrn Maharg bitten, die Sache anders zu erklären, wenn er könne.

Nach einer kürzeren Rede des Abgeordneten D. J. Zofes, Zofis Durant, in welcher er gegen die Resolution zur Entschuldig der Jalls geltend machte und in der er weiter darauf hinwies, daß das Land in ländlichen Municipalitäten zu hoch belastet sei und die Wählerstimmen von Schulden die Farmer fast ruiniert hätten, kamen die Hauptausführungen dieser Woche zu Ende.

Deutschland muß geholfen werden

(Fortsetzung von Seite 1.)

land. Die Verbrechen und Schandthaten dieser Verlierer hätten eine Empörung unter den amerikanischen Völkern verursacht, wenn es nur darüber unterrichtet wäre. Amation bemerkte, er wolle die von Deutschland im Krieg begangenen Handlungen nicht rechtfertigen, allein alle solche Handlungen sind eine Parallele in anderen Kriegen, für welche die Deutschen in keiner Weise eine Verantwortung tragen. Er wies darauf hin, daß General Sherman auf seinem Marsch nach dem Meer einen Landstreifen von 30 Meilen verwüstet habe und führte viele andere Handlungen von Armeen in Kriegen an.

Auch der dreijährige Krieg folle Frankreich zur Last, in welchem Deutschland von einem Ende zum anderen zerstört und seine Bevölkerung von 18.000.000 auf 9.000.000 reduziert wurde. Waren es nicht die Franzosen, die unter Napoleon von einem Ende Europas bis zum anderen wendend, raubend, fengend und barbarisch ausbeutend vorgingen? Amation schloß seine Rede mit der Forderung nach einer wirtschaftlichen Konferenz, welche die West- Staaten einberufen sollen, um zu entscheiden, was Deutschland bezahlen kann. Deutschland darf nicht zerstört werden, sagte er. Seine Bevölkerung gehet zur großen nordlichen Masse. Wenn die unermessliche Stunde kommt, da die weißen und gelben Rassen in einem Todeskampf um die Oberhoheit kämpfen, so wird ein kraftvolles Deutschland ein unabhägbarer Bundesgenosse sein.

Sein Abschied. Frau (dem Schulmeister, der in ein anderes Dorf versetzt wird, einen Rohstoff schenken): „Ach, Fridolin, jedesmal, wenn du einen Jungen damit durchprügelst, denk' an mich!“

Die Entwicklung der Dinge im Ruhrgebiet

(Fortsetzung von Seite 1.)

wünsche, aber nicht wünsche, daß Deutschland stark genug werde, sie abzuwehren zu können und daß Frankreich fürchte, daß Deutschland die niedrige Summe in 20 bis 30 Jahren abbezahlen würde und dann wieder so hart sein würde, wie vor dem Kriege. „Frankreich war entschlossen, seinen Willen durchzusetzen,“ sagte Bonar Law. „Wir hätten freilich zu Frankreich sagen können, daß kein Soldat die Entente zu Ende bringen werde, aber wie hätten es nicht für weise, dies zu tun.“ Er fügte hinzu, Frankreich habe durch die Befreiung des Ruhrbezugs noch nichts gewonnen. Es habe nur die Lebensader der deutschen Industrie durchschnitten und füge sich selbst und anderen großen Ländern zu dränge.

Beziehungen zwischen England und Frankreich bis zum Reife gekommen. London, 20. Febr. — Die Verhältnisse, die die britische Regierung infolge der Befreiung der Ruhr und der belandischen Besetzung gelegenen deutschen Rheinlande befiel und Emmerich durch die Franzosen ihre Hauptquartiere am Rhein durch die durch diese Befreiung der Rheinlande geschaffene Lage vom Reichspunkte aus zu studieren. Die Soldaten sind mit diesen Schritte der Franzosen nicht einverstanden.

Aus Aufzeichnungen Bonar Law's und Lord Curzon ist zu ersehen, daß die Beziehungen zwischen England und Frankreich bis zum Reife gekommen sind. Hier vertritt die Meinung, daß Frankreich, unterstützt von Belgien und Italien, eine militärische Mission in Deutschland herbeiführt, den arabischen Protesten zum Trotz.

10,000 deutsche Soldaten entlassen

(Fortsetzung von Seite 1.)

Düsseldorf, 20. Februar. — Zehntausend Mitglieder der deutschen Sicherheitspolizei im ganzen besetzten Gebiet werden auf Befehl von General Degoutte entlassen. Sie im französischen Hauptquartier verlässt, erscheint das Botschafter wegen der allgemeinen Haltung der Polizei gegen die Offiziersstruppen rassem. Die Sicherheitspolizei wird von jetzt ab von den Franzosen als Beschützerin der Ruhr-Gemeinschaft ohne jede Verbindung mit Berlin angesehen. Abgehen von dem Botschafter in Genetischen macht die Polizei nach französischer Ansicht zu leicht von ihrer Waffe Gebrauch, namentlich im Streit mit französischen Soldaten. Das Hauptquartier hat Befehl über zwölf Vorfälle, bei welchen die Polizei Schusswaffen gegen das Militär benützt hat.

Führer Widerstand nuchdrückt. Washington, 20. Februar. — Nach Mitteilungen an die deutsche Botschaft vermag niemand in Deutschland zu sagen, wie lange die moralische Macht den bewaffneten Franzosen und ihren brutalen Zwangsmahregeln Widerstand zu leisten vermag. Das Ausmaß der Ant in Berlin-Verhältnisse in einer hier eingetretenen Adonmelung, Regierung und Volk seien fast entschlossen, den passiven Widerstand nicht eher aufzugeben und nicht über Unterhandlungen mit den Franzosen anzukommen, als bis das Ruhrgebiet geräumt ist. Wie lange Deutschland es aushalten kann; wie lange der Lebensmittelvorrat reichen wird, um das Volk psychisch aufrecht zu erhalten; wie lange die Arbeiter im Ruhrgebiet, die einen jugendlichen unermüdeten Heroismus beweisen, dem Feinde durch Untätigkeit die Stirn bieten können; wie lange die Arbeiter im Saargebiet, die

mit französischem Gelde ausgelohnt werden, den Streik für die deutsche Sache fortsetzen können; wie lange Deutschlands Jugend noch ernährt werden kann; — das sind Fragen, die, wie amtlich erklärt wird, kein Mensch in Deutschland oder sonstwo beantworten kann.

Aber für ebenso zweifelhaft wird es hingestellt, wie lange die Franzosen ihre Lasten fortsetzen können, wie lange es dauern wird, ehe Italien ihnen keine Unterstützung entzieht und die öffentliche Meinung England entscheidend sprüdt; und wie lange Frankreichs Industrie ohne Ruhrkohle fertig werden, denn man ist überzeugt, daß es den Franzosen aus rein technischen Gründen — nie gelingen wird, im Ruhrgebiet, dem komplizierten ungebauten Eisenbahn-Systeme und Weichen, den Bahnverkehr darauf in Betrieb zu bringen, daß nennenswerte Kohlenabladungen transportiert werden können, zumal das französische Bahnsystem gänzlich verfallen von dem deutschen ist.

Nur so viel glaubt man auf deutscher Seite mit Bestimmtheit voraussetzen zu können: Wenn alles vorüber ist, dann wird Deutschlands blühende Industrie ruiniert sein, und die Franzosen werden ihren wirklichen Zweck erfüllt haben.

Witen verweigern Franzosen Durchzug durch ihr Gebiet. London, 20. Febr. — Die neuen französisch-britischen Unterhandlungen kamen zum jähen Abbruch, dem Kernbrennen nach ohne Einvernehmen. Die Witen verweigern Frankreich die Erlaubnis, mit Truppen besetzte Jäger durch das Ruhrgebiet fahren zu lassen. Die anfangliche Jägerzeit, Minister Le Trocquer werde mit seiner Mission Erfolg haben, wurde durch das anjehende

Witlingen der Verhandlungen gedämpft.

Lage ist wie im Krieg. Düsseldorf, 20. Febr. — Verhandlungen, Beschränkungen und Widerstand in der Ruhr haben sich derart vermindert, daß sich die Zustände in vielen Bezirken von einem Krieg kaum mehr unterscheiden lassen. In Essen haben sich die Verhältnisse verhärtet. Zwei Antantierkommandos befehligen das Rathaus und französische Soldaten mit aufgeschlagenen Seiten gewehrt näherten sich in Häfen und Restaurants selbst, was sie wollten. Die Spannung ist in der Aufnahme Deutsche Nationalität wollen eine Rundgebung gegen die Eindringlinge veranstalten und die Franzosen trafen außerordentliche Sicherheitsvorkehrungen.

General Laurier ludte den Vortag der Arbeiter gegen die französischen Truppen dadurch zu brechen, daß er den Soldaten erlaubte, in die Plätze einzudringen und zu nehmen, was ihnen beliebt. Die Soldaten hatten verängstigte Stunden in den Restaurants, sie tranken Bier und Spirituosen umloft. Die Arbeiter nahmen mit Gewalt, was sie brauchten.

Fußgelder. Berlin, 20. Febr. — Senator Cuno sagte dem Hilfskomitee für die Ruhr, daß bisher etwa drei Milliarden Mark gesammelt sind, außer mehreren Millionen Mark in ausländischer Währung.

Die Beschäftigungsfrage. Effen, 20. Febr. — Nach Ansicht von Ruhr-Industriellen werden sich die Franzosen wie Deutsche bald mit der Frage der Beschäftigung zu beschäftigen. Wie die Weiter der verschiedenen Zweige der Straz Werke ange-



Fuß gerettet in 4 Tagen!

„Ich bin fast 60 Jahre alt, meine Füße sind sehr schlecht, meine Füße sind sehr schlecht, meine Füße sind sehr schlecht.“

ZAM-BUK For Healing!

Wenn den Franzosen auch die Ausrodderhaltung eines bedrückten Ruhrgebietes und anderweitige Kontrolle des Industriegebietes gelinge, so glauben die Deutschen doch, daß der passive Widerstand die Franzosen schon bald zwingen wird, seine Forderungen zu erfüllen.

Wenn den Franzosen auch die Ausrodderhaltung eines bedrückten Ruhrgebietes und anderweitige Kontrolle des Industriegebietes gelinge, so glauben die Deutschen doch, daß der passive Widerstand die Franzosen schon bald zwingen wird, seine Forderungen zu erfüllen.

Nachrichten aus der Dominion

(Fortsetzung von Seite 1.)

Canada Colonization Agency. Der Premier hat die Notwendigkeit weiterer Zweigeschlossen zu sprechen und sagte, daß er für sich mit Sir Henry Thornton von der C. R. A. und mit Grant Hall und D. C. Coleman von der C. P. A. Konferenzen in dieser Sache abgehalten habe.

Deutschland muß geholfen werden. Ein Artikel über die Notlage Deutschlands und die Forderung nach internationaler Hilfe.

Die Entwicklung der Dinge im Ruhrgebiet. Ein Artikel über die militärische Situation im Ruhrgebiet und die Haltung der verschiedenen Parteien.

10,000 deutsche Soldaten entlassen. Ein Artikel über die Entlassung von 10.000 deutschen Soldaten im besetzten Gebiet.

Die Beziehungen zwischen England und Frankreich. Ein Artikel über die diplomatischen Beziehungen zwischen England und Frankreich.

Die Beziehungen zwischen England und Frankreich. Ein Artikel über die diplomatischen Beziehungen zwischen England und Frankreich.

Die Beziehungen zwischen England und Frankreich. Ein Artikel über die diplomatischen Beziehungen zwischen England und Frankreich.

Die Beziehungen zwischen England und Frankreich. Ein Artikel über die diplomatischen Beziehungen zwischen England und Frankreich.

Die Beziehungen zwischen England und Frankreich. Ein Artikel über die diplomatischen Beziehungen zwischen England und Frankreich.

Die Beziehungen zwischen England und Frankreich. Ein Artikel über die diplomatischen Beziehungen zwischen England und Frankreich.

Die Beziehungen zwischen England und Frankreich. Ein Artikel über die diplomatischen Beziehungen zwischen England und Frankreich.

Die Beziehungen zwischen England und Frankreich. Ein Artikel über die diplomatischen Beziehungen zwischen England und Frankreich.

Advertisement for land in Durango, Mexico. Title: 'Letzte Gelegenheit in der deutschen Poanas Kolonie im Staate Durango MEXIKO'. Price: '\$10.00 Land zu kaufen'. Description: 'Eine kurze Beschreibung des Landes und was Sie erwarten können'. Includes details about climate, soil, and agricultural potential.

Advertisement for an excursion trip. Title: 'EXKURSIONSAFART am 28. FEBRUAR'. Description: 'Von Regina aus wird am 28. Februar eine große Exkursionsfahrt per Sonderzug nach Poonas, Durango, Mexiko, abfahren'. Includes details about the route, duration, and contact information for Athuro J. Braniff & Co., Mexico, D. F.

Advertisement for Castoria. Title: 'CASTORIA'. Description: 'Für Säuglinge und Kinder in Gebrauch seit mehr als 30 Jahren'. Includes a signature and contact information.











### Mitteilungen unserer Leser

**Southern, East, 8. Febr.**  
(Fortsetzung vom 31. Januar.)  
Nun, was sollen wir Farmer jetzt tun? Sollen wir still sein und warten, was da kommt, ob wir bestehen können oder nicht. Das wäre das Richtige von allem. Daß wir brechen müssen mit der Grain Growers Co. oder Farmers Elevator Co., dafür gibt uns den schlagendsten Beweis unser Premierminister von Saskatchewan. Gatten, die drei Companies, nämlich die S. G. Co., die Elevator Co. von Saskatchewan und die H. F. von Alberta zu zusammen gearbeitet, so wäre alles fertig gegangen; so aber haben die drei Gesellschaften gegen einander gearbeitet und dadurch haben die Farmer über eine Million Dollar verloren. Also unter dem Farmermantel macht man Millionen und bereitet so vielen den Untergang. Einige suchen ihr Heil in den Städten, die anderen nehmen alles zusammen was sie noch können und gehen nach den Staaten, andere gehen nach Europa in ihre alte Heimat. Jetzt ein Neufünftel von England, kaum ein Jahr hier, sagte, hier ist's nicht zum Leben. Und er ist auch schon weg.

**W. C. Faith, Alta. 7. Febr.**  
Bester Courier! Da ich auch ein Leser Ihres wertigen Blattes bin, so will ich auch meine Pflicht nachkommen und Ihnen Ihren Lohn schicken, d. h. \$2.50 für das Jahr 1923. Und ich bitte den werthen Courrier, mir auch den Hausbesuch zu schicken.  
Hier in der Umgegend ist alles bei guter Gesundheit.  
Anton Fütterer.  
Chamberlain, East.  
Bester Herr Redakteur! Ich sende Ihnen hier einen Brief, den ich von meinem Großvater in Russland erhalten habe. Bitte, lassen Sie ihn im Courrier erscheinen, damit sich manche Klosterbrüder, die noch keinen Brief erhalten haben, auch ein Bild machen können, wie jetzt unter schönem Klosterhimmel aussieht.  
Klosterdorf, 13. Jan. 1923.  
Heute haben wir einen Brief erhalten mit Freude und daraus ersehen, daß ich noch gesund und mit euren Kindern, welches uns sehr gefreut hat. Jetzt wissen wir auch, wie es bei euch ist, wo alle in der Welt zerstreut sind. Aber Gott sei Dank, daß sie keine Not haben wie wir. Bei uns ist kein Brot, ich muß in meinen alten Tagen so Not leiden. Gott sei Dank, daß die Notphine mit ihren Kindern so gut ist und mich verlorst. Lieber Andreas, du wirst dich schon nach Klosterdorf, aber es braucht dich nicht arg sein nach der alten Heimat, es ist nicht mehr so wie es war. Das Dorf sieht noch, aber die Dächer sind schon meistens verhandelt für Brot. Euer Haus haben wir schon im letzten Jahr verhandelt, um uns vom Hungertod zu retten. Die Bretterzäune haben sie schon während des Krieges verbrannt. Es hat ein garliches Aussehen. Die Leute mühen sich Holz schleppen, um verlampte Weiden kaufen zu können. Es ist aber alles teuer. Ein Brief kostet acht Millionen Kubel, das heißt Viehmaarken und ohne Marken wird keiner angenommen. Es ist schlecht, Briefe zu schreiben. Ihr wollt wissen, ob wir einen Priester haben. Gott sei Dank, jetzt haben wir wieder einen. Im vergangenen Jahr hatten wir keinen. Die sind verhungert, ohne die hl. Sakramente zu empfangen. Du willst auch wissen, ob das russische Kloster noch ist. Das ist ganz zerstört und sieht ganz schlecht aus. Die Priester sind fort, niemand weiß wohin. Dort sind jetzt Arbeiter und lauter arme Leute. Und die schöne Insel ist jetzt auch nicht mehr wie sie war; sie war unter Glüh. Wir haben Holz gekauft und das war unter Brot. Das Holz haben wir für die Regierung gekauft, und da haben wir immer für den Tod hunger verdient. Soweit bin ich noch gesund, nur daß ich blind bin, wird mir die Zeit sehr langsam. Du willst auch wissen, wann die Großmutter gestorben ist. Sie ist schon drei Jahre tot. Der Michael Eiswert ist jetzt Juni gestorben und seine Wörte ist auch gleich nach der Großmutter gestorben. Es ist etwas beher als im letzten Jahr, aber gut ist es noch lange nicht. Euer Vokal ist auch noch nicht angekommen; hoffentlich kommt es bald.

**Chamberlain, East, 10. Febr. 1923.**  
Bester Courier!  
Ich überreichte Ihnen hiermit mein Lebensbild in voraus für das Jahr 1923 und für den werthen Hausfreund Kleinder. Ich weiß, daß Sie auch Ihr Geld brauchen. Das Wetter ist ziemlich kalt, aber ich grühe und grühe nach der Winterzeit noch nicht zu schlafen; ich habe noch viel zu tun. Die Erde war auch ziemlich kalt, d. h. auf Straße; Stoppelweizen war so schlecht, daß es sich nicht verlohnte, zu schneiden. Der Preis ist aber so niedrig, daß wir mit unserer Erde nichts anfangen können.  
Verbleibe mit Gruß Ihr Leser  
Jacob Martin.

**Chamberlain, East.**  
Bester Courier! Es ist nicht meine Gewohnheit, Briefe in die Zeitung zu stellen. Dieses Mal kann ich aber nicht umhin, denn es kommt mir doch immer etwas zu laut vor mit manchen Leuten. Fragt mich mancher: „Sag die Wahrheit, was ist die Sache mit den Namen der Zeitung nicht nennen; ich will nur welche Zeitungsleiter kriegen.“ Ich sage: Nein, ja, diese Zeitung solltet ihr haben, da sind so viele Briefe drin von Hausland. Ein Mann sagte mir, er sei eiliche Kunde geworden, um diese Briefe zu lesen. Nun, meine lieben Leute oder Zeitungsleiter, es ist zu bedauern, daß man eine ausländische Zeitung so sehr erhöht und seine eigene im Lande erniedrigt. Ich denke, unsere Zeitung, ich meine den „Courier“, würde auch die Briefe von Ausland veröffentlichen, wenn man sie ihm zukommen läßt. Ich habe in der anderen Zeitung auch gesehen, daß die Briefe zugestellt worden sind, es sind sogar die Namen darin, wer die Briefe zugestellt hat. Viele Courrierleser! Ich kann euch nur sagen, daß unsere Zeitung nur so sein kann, wie dabei nicht machen, daß ihr keine andere Zeitung lesen solltet; lest nur soviel wie euch beliebt. Das ich sagen will: Unterliegt zuerst eure eigene Zeitung, und dann die andere. Ich habe selbst viele ausländische Zeitungen, aber meine eigene Zeitung besahle ich deswegen doch. Ich nenne sie unsere Zeitung, weil sie hier im Lande ist, ich nenne jede Zeitung meine eigene, weil ich sie im Voraus besahle. Also lese ich immer meine eigene Zeitung. Wenn ein jeder seine Zeitung bezahlen würde, hätten wir schon längst, was uns der Courier verprochen hat, nämlich eine größere Zeitung. Ich bitte euch also, liebe Leser, zu euer Bestes und unterstützt den Courier und ihr werdet den Erfolg sehen. Es könnte auch so mancher die Zeitung für Verworbene und Fremde nach drüben bestellen und bezahlen.  
Andreas Sperling.  
Wir bringen in den letzten Wochen eine ganze Anzahl Briefe aus Hausland. Wir veröffentlichen aus solchen

**Chamberlain, East, 12. Febr. 1923.**  
Bester Courier!  
Do ich auch ein Leser dieser Zeitung bin, so möchte ich mal etwas hören lassen aus unserer Gegend. Lieber den Gesundheitszustand ist etwas zu klagen, denn fast überall liegen Kranke am Boden oder Mitglieder darnieder. Aber das sind wir ja gewöhnt in diesem Lande; sowie der Winter anfangt, ist beinahe ein Jeder krank. Der eine klagt über dieses, der andere über jenes und kerngesund gibt es wenige, zumal nicht unter Farmern, denn diese haben sich ja meist schon das Wort an den Knochen gefroren mit dem Weizen, fahren, wo die meisten Farmer von 30 bis 35 Weizen von der Eisenbahn entfernt sind. Im Sommer arbeiten sie auf dem Lande und so müssen sie eben im Winter ihr Getreide zum Verkauf fahren, um ihre Schulden zu bezahlen, und wenn einer etwa 1000 Dollars Schulden hat, so löst ihr, liebe Leser, euch vorstellen, wie lange es nimmt die heutigen Fruchtpreise diese Summe zusammenzubringen, zumal die Ausgaben so hoch sind. Eine Wahlzeit kostet 46 und 50 und der Winterfall über Nacht für 2 Pferde 2 Dollars und das Nachquartier 50c, auch 1 Dollar. Und was einer frieren muß auf diesem

**Leader, East, 12. Febr. 1923.**  
Bester Courier!  
Do ich auch ein Leser dieser Zeitung bin, so möchte ich mal etwas hören lassen aus unserer Gegend. Lieber den Gesundheitszustand ist etwas zu klagen, denn fast überall liegen Kranke am Boden oder Mitglieder darnieder. Aber das sind wir ja gewöhnt in diesem Lande; sowie der Winter anfangt, ist beinahe ein Jeder krank. Der eine klagt über dieses, der andere über jenes und kerngesund gibt es wenige, zumal nicht unter Farmern, denn diese haben sich ja meist schon das Wort an den Knochen gefroren mit dem Weizen, fahren, wo die meisten Farmer von 30 bis 35 Weizen von der Eisenbahn entfernt sind. Im Sommer arbeiten sie auf dem Lande und so müssen sie eben im Winter ihr Getreide zum Verkauf fahren, um ihre Schulden zu bezahlen, und wenn einer etwa 1000 Dollars Schulden hat, so löst ihr, liebe Leser, euch vorstellen, wie lange es nimmt die heutigen Fruchtpreise diese Summe zusammenzubringen, zumal die Ausgaben so hoch sind. Eine Wahlzeit kostet 46 und 50 und der Winterfall über Nacht für 2 Pferde 2 Dollars und das Nachquartier 50c, auch 1 Dollar. Und was einer frieren muß auf diesem

**W. C. Faith, Alta. 7. Febr.**  
Bester Courier! Da ich auch ein Leser Ihres wertigen Blattes bin, so will ich auch meine Pflicht nachkommen und Ihnen Ihren Lohn schicken, d. h. \$2.50 für das Jahr 1923. Und ich bitte den werthen Courrier, mir auch den Hausbesuch zu schicken.  
Hier in der Umgegend ist alles bei guter Gesundheit.  
Anton Fütterer.  
Chamberlain, East.  
Bester Herr Redakteur! Ich sende Ihnen hier einen Brief, den ich von meinem Großvater in Russland erhalten habe. Bitte, lassen Sie ihn im Courrier erscheinen, damit sich manche Klosterbrüder, die noch keinen Brief erhalten haben, auch ein Bild machen können, wie jetzt unter schönem Klosterhimmel aussieht.  
Klosterdorf, 13. Jan. 1923.  
Heute haben wir einen Brief erhalten mit Freude und daraus ersehen, daß ich noch gesund und mit euren Kindern, welches uns sehr gefreut hat. Jetzt wissen wir auch, wie es bei euch ist, wo alle in der Welt zerstreut sind. Aber Gott sei Dank, daß sie keine Not haben wie wir. Bei uns ist kein Brot, ich muß in meinen alten Tagen so Not leiden. Gott sei Dank, daß die Notphine mit ihren Kindern so gut ist und mich verlorst. Lieber Andreas, du wirst dich schon nach Klosterdorf, aber es braucht dich nicht arg sein nach der alten Heimat, es ist nicht mehr so wie es war. Das Dorf sieht noch, aber die Dächer sind schon meistens verhandelt für Brot. Euer Haus haben wir schon im letzten Jahr verhandelt, um uns vom Hungertod zu retten. Die Bretterzäune haben sie schon während des Krieges verbrannt. Es hat ein garliches Aussehen. Die Leute mühen sich Holz schleppen, um verlampte Weiden kaufen zu können. Es ist aber alles teuer. Ein Brief kostet acht Millionen Kubel, das heißt Viehmaarken und ohne Marken wird keiner angenommen. Es ist schlecht, Briefe zu schreiben. Ihr wollt wissen, ob wir einen Priester haben. Gott sei Dank, jetzt haben wir wieder einen. Im vergangenen Jahr hatten wir keinen. Die sind verhungert, ohne die hl. Sakramente zu empfangen. Du willst auch wissen, ob das russische Kloster noch ist. Das ist ganz zerstört und sieht ganz schlecht aus. Die Priester sind fort, niemand weiß wohin. Dort sind jetzt Arbeiter und lauter arme Leute. Und die schöne Insel ist jetzt auch nicht mehr wie sie war; sie war unter Glüh. Wir haben Holz gekauft und das war unter Brot. Das Holz haben wir für die Regierung gekauft, und da haben wir immer für den Tod hunger verdient. Soweit bin ich noch gesund, nur daß ich blind bin, wird mir die Zeit sehr langsam. Du willst auch wissen, wann die Großmutter gestorben ist. Sie ist schon drei Jahre tot. Der Michael Eiswert ist jetzt Juni gestorben und seine Wörte ist auch gleich nach der Großmutter gestorben. Es ist etwas beher als im letzten Jahr, aber gut ist es noch lange nicht. Euer Vokal ist auch noch nicht angekommen; hoffentlich kommt es bald.

**Heilte ihren Rheumatismus**  
Frau J. E. Hart, wohnhaft 608 E. Douglas St. 4471, Florence, Ill., die fortwährende Schmerzen mit Rheumatismus hatte, weil sie auf einer Steinplatte alle an Rheumatismus erkrankten, wie sie sich ganz und gar von dem Schmerz befreit hat.  
Frau Hart hat nicht mehr von Rheumatismus zu sprechen, weil sie sich von dem Schmerz befreit hat. Sie hat ihren Namen und ihre Adresse, die sie nach dem Erfolg ihrer Heilung mitteilen möchte.  
Briefen gerne alles, was von Interesse ist. — Ad. H. Spangler.

**Conjugal, East, 2. Febr.**  
Bester Courier! Bitte geben Sie mir Kredit für die einjährige \$3.00, \$2.50 für die Zeitung und 50c für den Kalender.  
Da ich seit meiner Scheidung von meinem Mann nichts mehr von ihm im Courrier gelesen habe, so möchte ich wieder mal etwas schreiben.  
Die langjährige Heiratung der E. H. Eisenbahn nach Verlobung ist endlich vollendet und wir bekommen dadurch billigeren Mehl und viel Mehl zum Essen und das Mehl an Mehl und Brot. Auch an der Preis für Mehl wird sich etwas ändern, aber ich bin nicht so glücklich über das, was die Welt für den Mehlmarkt gemacht hat.  
Die Erde in dieser Gegend hat den Winter der Farmer nicht erfüllt, aber trotzdem machen manche Farmer gute Fortschritte. Ein Heiserer dafür sind die neuen Traktoren und großen Schweißmaschinen, welche in dieser Gegend erworben wurden. Nach meiner Meinung und Erfahrung ist dies die beste Zeitungszeitung in der Provinz, wenn wir nur die nötige Aufmerksamkeit zur rechten Zeit bekommen. Seit 1914 hatten wir aber nicht genügend Mehl. Daß der Boden für Mehl geeignet ist, beweist die 1916 Ernte, wo wir bis 12 Bushel vom Aker bekamen. Aber diese Zeiten werden sich nicht wiederholen. Wir deutschen Arbeiter sind immer noch sehr unglücklich. Die Preise für Mehl sind immer noch sehr niedrig. Die Preise für Mehl sind immer noch sehr niedrig. Die Preise für Mehl sind immer noch sehr niedrig.

**Chamberlain, East, 10. Febr. 1923.**  
Bester Courier!  
Ich überreichte Ihnen hiermit mein Lebensbild in voraus für das Jahr 1923 und für den werthen Hausfreund Kleinder. Ich weiß, daß Sie auch Ihr Geld brauchen. Das Wetter ist ziemlich kalt, aber ich grühe und grühe nach der Winterzeit noch nicht zu schlafen; ich habe noch viel zu tun. Die Erde war auch ziemlich kalt, d. h. auf Straße; Stoppelweizen war so schlecht, daß es sich nicht verlohnte, zu schneiden. Der Preis ist aber so niedrig, daß wir mit unserer Erde nichts anfangen können.  
Verbleibe mit Gruß Ihr Leser  
Jacob Martin.

**Chamberlain, East.**  
Bester Courier! Es ist nicht meine Gewohnheit, Briefe in die Zeitung zu stellen. Dieses Mal kann ich aber nicht umhin, denn es kommt mir doch immer etwas zu laut vor mit manchen Leuten. Fragt mich mancher: „Sag die Wahrheit, was ist die Sache mit den Namen der Zeitung nicht nennen; ich will nur welche Zeitungsleiter kriegen.“ Ich sage: Nein, ja, diese Zeitung solltet ihr haben, da sind so viele Briefe drin von Hausland. Ein Mann sagte mir, er sei eiliche Kunde geworden, um diese Briefe zu lesen. Nun, meine lieben Leute oder Zeitungsleiter, es ist zu bedauern, daß man eine ausländische Zeitung so sehr erhöht und seine eigene im Lande erniedrigt. Ich denke, unsere Zeitung, ich meine den „Courier“, würde auch die Briefe von Ausland veröffentlichen, wenn man sie ihm zukommen läßt. Ich habe in der anderen Zeitung auch gesehen, daß die Briefe zugestellt worden sind, es sind sogar die Namen darin, wer die Briefe zugestellt hat. Viele Courrierleser! Ich kann euch nur sagen, daß unsere Zeitung nur so sein kann, wie dabei nicht machen, daß ihr keine andere Zeitung lesen solltet; lest nur soviel wie euch beliebt. Das ich sagen will: Unterliegt zuerst eure eigene Zeitung, und dann die andere. Ich habe selbst viele ausländische Zeitungen, aber meine eigene Zeitung besahle ich deswegen doch. Ich nenne sie unsere Zeitung, weil sie hier im Lande ist, ich nenne jede Zeitung meine eigene, weil ich sie im Voraus besahle. Also lese ich immer meine eigene Zeitung. Wenn ein jeder seine Zeitung bezahlen würde, hätten wir schon längst, was uns der Courier verprochen hat, nämlich eine größere Zeitung. Ich bitte euch also, liebe Leser, zu euer Bestes und unterstützt den Courier und ihr werdet den Erfolg sehen. Es könnte auch so mancher die Zeitung für Verworbene und Fremde nach drüben bestellen und bezahlen.  
Andreas Sperling.  
Wir bringen in den letzten Wochen eine ganze Anzahl Briefe aus Hausland. Wir veröffentlichen aus solchen

**Chamberlain, East, 12. Febr. 1923.**  
Bester Courier!  
Do ich auch ein Leser dieser Zeitung bin, so möchte ich mal etwas hören lassen aus unserer Gegend. Lieber den Gesundheitszustand ist etwas zu klagen, denn fast überall liegen Kranke am Boden oder Mitglieder darnieder. Aber das sind wir ja gewöhnt in diesem Lande; sowie der Winter anfangt, ist beinahe ein Jeder krank. Der eine klagt über dieses, der andere über jenes und kerngesund gibt es wenige, zumal nicht unter Farmern, denn diese haben sich ja meist schon das Wort an den Knochen gefroren mit dem Weizen, fahren, wo die meisten Farmer von 30 bis 35 Weizen von der Eisenbahn entfernt sind. Im Sommer arbeiten sie auf dem Lande und so müssen sie eben im Winter ihr Getreide zum Verkauf fahren, um ihre Schulden zu bezahlen, und wenn einer etwa 1000 Dollars Schulden hat, so löst ihr, liebe Leser, euch vorstellen, wie lange es nimmt die heutigen Fruchtpreise diese Summe zusammenzubringen, zumal die Ausgaben so hoch sind. Eine Wahlzeit kostet 46 und 50 und der Winterfall über Nacht für 2 Pferde 2 Dollars und das Nachquartier 50c, auch 1 Dollar. Und was einer frieren muß auf diesem

**W. C. Faith, Alta. 7. Febr.**  
Bester Courier! Da ich auch ein Leser Ihres wertigen Blattes bin, so will ich auch meine Pflicht nachkommen und Ihnen Ihren Lohn schicken, d. h. \$2.50 für das Jahr 1923. Und ich bitte den werthen Courrier, mir auch den Hausbesuch zu schicken.  
Hier in der Umgegend ist alles bei guter Gesundheit.  
Anton Fütterer.  
Chamberlain, East.  
Bester Herr Redakteur! Ich sende Ihnen hier einen Brief, den ich von meinem Großvater in Russland erhalten habe. Bitte, lassen Sie ihn im Courrier erscheinen, damit sich manche Klosterbrüder, die noch keinen Brief erhalten haben, auch ein Bild machen können, wie jetzt unter schönem Klosterhimmel aussieht.  
Klosterdorf, 13. Jan. 1923.  
Heute haben wir einen Brief erhalten mit Freude und daraus ersehen, daß ich noch gesund und mit euren Kindern, welches uns sehr gefreut hat. Jetzt wissen wir auch, wie es bei euch ist, wo alle in der Welt zerstreut sind. Aber Gott sei Dank, daß sie keine Not haben wie wir. Bei uns ist kein Brot, ich muß in meinen alten Tagen so Not leiden. Gott sei Dank, daß die Notphine mit ihren Kindern so gut ist und mich verlorst. Lieber Andreas, du wirst dich schon nach Klosterdorf, aber es braucht dich nicht arg sein nach der alten Heimat, es ist nicht mehr so wie es war. Das Dorf sieht noch, aber die Dächer sind schon meistens verhandelt für Brot. Euer Haus haben wir schon im letzten Jahr verhandelt, um uns vom Hungertod zu retten. Die Bretterzäune haben sie schon während des Krieges verbrannt. Es hat ein garliches Aussehen. Die Leute mühen sich Holz schleppen, um verlampte Weiden kaufen zu können. Es ist aber alles teuer. Ein Brief kostet acht Millionen Kubel, das heißt Viehmaarken und ohne Marken wird keiner angenommen. Es ist schlecht, Briefe zu schreiben. Ihr wollt wissen, ob wir einen Priester haben. Gott sei Dank, jetzt haben wir wieder einen. Im vergangenen Jahr hatten wir keinen. Die sind verhungert, ohne die hl. Sakramente zu empfangen. Du willst auch wissen, ob das russische Kloster noch ist. Das ist ganz zerstört und sieht ganz schlecht aus. Die Priester sind fort, niemand weiß wohin. Dort sind jetzt Arbeiter und lauter arme Leute. Und die schöne Insel ist jetzt auch nicht mehr wie sie war; sie war unter Glüh. Wir haben Holz gekauft und das war unter Brot. Das Holz haben wir für die Regierung gekauft, und da haben wir immer für den Tod hunger verdient. Soweit bin ich noch gesund, nur daß ich blind bin, wird mir die Zeit sehr langsam. Du willst auch wissen, wann die Großmutter gestorben ist. Sie ist schon drei Jahre tot. Der Michael Eiswert ist jetzt Juni gestorben und seine Wörte ist auch gleich nach der Großmutter gestorben. Es ist etwas beher als im letzten Jahr, aber gut ist es noch lange nicht. Euer Vokal ist auch noch nicht angekommen; hoffentlich kommt es bald.

**Chamberlain, East, 12. Febr. 1923.**  
Bester Courier!  
Do ich auch ein Leser dieser Zeitung bin, so möchte ich mal etwas hören lassen aus unserer Gegend. Lieber den Gesundheitszustand ist etwas zu klagen, denn fast überall liegen Kranke am Boden oder Mitglieder darnieder. Aber das sind wir ja gewöhnt in diesem Lande; sowie der Winter anfangt, ist beinahe ein Jeder krank. Der eine klagt über dieses, der andere über jenes und kerngesund gibt es wenige, zumal nicht unter Farmern, denn diese haben sich ja meist schon das Wort an den Knochen gefroren mit dem Weizen, fahren, wo die meisten Farmer von 30 bis 35 Weizen von der Eisenbahn entfernt sind. Im Sommer arbeiten sie auf dem Lande und so müssen sie eben im Winter ihr Getreide zum Verkauf fahren, um ihre Schulden zu bezahlen, und wenn einer etwa 1000 Dollars Schulden hat, so löst ihr, liebe Leser, euch vorstellen, wie lange es nimmt die heutigen Fruchtpreise diese Summe zusammenzubringen, zumal die Ausgaben so hoch sind. Eine Wahlzeit kostet 46 und 50 und der Winterfall über Nacht für 2 Pferde 2 Dollars und das Nachquartier 50c, auch 1 Dollar. Und was einer frieren muß auf diesem

**Heilte ihren Rheumatismus**  
Frau J. E. Hart, wohnhaft 608 E. Douglas St. 4471, Florence, Ill., die fortwährende Schmerzen mit Rheumatismus hatte, weil sie auf einer Steinplatte alle an Rheumatismus erkrankten, wie sie sich ganz und gar von dem Schmerz befreit hat.  
Frau Hart hat nicht mehr von Rheumatismus zu sprechen, weil sie sich von dem Schmerz befreit hat. Sie hat ihren Namen und ihre Adresse, die sie nach dem Erfolg ihrer Heilung mitteilen möchte.  
Briefen gerne alles, was von Interesse ist. — Ad. H. Spangler.

**Conjugal, East, 2. Febr.**  
Bester Courier! Bitte geben Sie mir Kredit für die einjährige \$3.00, \$2.50 für die Zeitung und 50c für den Kalender.  
Da ich seit meiner Scheidung von meinem Mann nichts mehr von ihm im Courrier gelesen habe, so möchte ich wieder mal etwas schreiben.  
Die langjährige Heiratung der E. H. Eisenbahn nach Verlobung ist endlich vollendet und wir bekommen dadurch billigeren Mehl und viel Mehl zum Essen und das Mehl an Mehl und Brot. Auch an der Preis für Mehl wird sich etwas ändern, aber ich bin nicht so glücklich über das, was die Welt für den Mehlmarkt gemacht hat.  
Die Erde in dieser Gegend hat den Winter der Farmer nicht erfüllt, aber trotzdem machen manche Farmer gute Fortschritte. Ein Heiserer dafür sind die neuen Traktoren und großen Schweißmaschinen, welche in dieser Gegend erworben wurden. Nach meiner Meinung und Erfahrung ist dies die beste Zeitungszeitung in der Provinz, wenn wir nur die nötige Aufmerksamkeit zur rechten Zeit bekommen. Seit 1914 hatten wir aber nicht genügend Mehl. Daß der Boden für Mehl geeignet ist, beweist die 1916 Ernte, wo wir bis 12 Bushel vom Aker bekamen. Aber diese Zeiten werden sich nicht wiederholen. Wir deutschen Arbeiter sind immer noch sehr unglücklich. Die Preise für Mehl sind immer noch sehr niedrig. Die Preise für Mehl sind immer noch sehr niedrig. Die Preise für Mehl sind immer noch sehr niedrig.

**Chamberlain, East, 10. Febr. 1923.**  
Bester Courier!  
Ich überreichte Ihnen hiermit mein Lebensbild in voraus für das Jahr 1923 und für den werthen Hausfreund Kleinder. Ich weiß, daß Sie auch Ihr Geld brauchen. Das Wetter ist ziemlich kalt, aber ich grühe und grühe nach der Winterzeit noch nicht zu schlafen; ich habe noch viel zu tun. Die Erde war auch ziemlich kalt, d. h. auf Straße; Stoppelweizen war so schlecht, daß es sich nicht verlohnte, zu schneiden. Der Preis ist aber so niedrig, daß wir mit unserer Erde nichts anfangen können.  
Verbleibe mit Gruß Ihr Leser  
Jacob Martin.

**Chamberlain, East.**  
Bester Courier! Es ist nicht meine Gewohnheit, Briefe in die Zeitung zu stellen. Dieses Mal kann ich aber nicht umhin, denn es kommt mir doch immer etwas zu laut vor mit manchen Leuten. Fragt mich mancher: „Sag die Wahrheit, was ist die Sache mit den Namen der Zeitung nicht nennen; ich will nur welche Zeitungsleiter kriegen.“ Ich sage: Nein, ja, diese Zeitung solltet ihr haben, da sind so viele Briefe drin von Hausland. Ein Mann sagte mir, er sei eiliche Kunde geworden, um diese Briefe zu lesen. Nun, meine lieben Leute oder Zeitungsleiter, es ist zu bedauern, daß man eine ausländische Zeitung so sehr erhöht und seine eigene im Lande erniedrigt. Ich denke, unsere Zeitung, ich meine den „Courier“, würde auch die Briefe von Ausland veröffentlichen, wenn man sie ihm zukommen läßt. Ich habe in der anderen Zeitung auch gesehen, daß die Briefe zugestellt worden sind, es sind sogar die Namen darin, wer die Briefe zugestellt hat. Viele Courrierleser! Ich kann euch nur sagen, daß unsere Zeitung nur so sein kann, wie dabei nicht machen, daß ihr keine andere Zeitung lesen solltet; lest nur soviel wie euch beliebt. Das ich sagen will: Unterliegt zuerst eure eigene Zeitung, und dann die andere. Ich habe selbst viele ausländische Zeitungen, aber meine eigene Zeitung besahle ich deswegen doch. Ich nenne sie unsere Zeitung, weil sie hier im Lande ist, ich nenne jede Zeitung meine eigene, weil ich sie im Voraus besahle. Also lese ich immer meine eigene Zeitung. Wenn ein jeder seine Zeitung bezahlen würde, hätten wir schon längst, was uns der Courier verprochen hat, nämlich eine größere Zeitung. Ich bitte euch also, liebe Leser, zu euer Bestes und unterstützt den Courier und ihr werdet den Erfolg sehen. Es könnte auch so mancher die Zeitung für Verworbene und Fremde nach drüben bestellen und bezahlen.  
Andreas Sperling.  
Wir bringen in den letzten Wochen eine ganze Anzahl Briefe aus Hausland. Wir veröffentlichen aus solchen

**Chamberlain, East, 12. Febr. 1923.**  
Bester Courier!  
Do ich auch ein Leser dieser Zeitung bin, so möchte ich mal etwas hören lassen aus unserer Gegend. Lieber den Gesundheitszustand ist etwas zu klagen, denn fast überall liegen Kranke am Boden oder Mitglieder darnieder. Aber das sind wir ja gewöhnt in diesem Lande; sowie der Winter anfangt, ist beinahe ein Jeder krank. Der eine klagt über dieses, der andere über jenes und kerngesund gibt es wenige, zumal nicht unter Farmern, denn diese haben sich ja meist schon das Wort an den Knochen gefroren mit dem Weizen, fahren, wo die meisten Farmer von 30 bis 35 Weizen von der Eisenbahn entfernt sind. Im Sommer arbeiten sie auf dem Lande und so müssen sie eben im Winter ihr Getreide zum Verkauf fahren, um ihre Schulden zu bezahlen, und wenn einer etwa 1000 Dollars Schulden hat, so löst ihr, liebe Leser, euch vorstellen, wie lange es nimmt die heutigen Fruchtpreise diese Summe zusammenzubringen, zumal die Ausgaben so hoch sind. Eine Wahlzeit kostet 46 und 50 und der Winterfall über Nacht für 2 Pferde 2 Dollars und das Nachquartier 50c, auch 1 Dollar. Und was einer frieren muß auf diesem

**W. C. Faith, Alta. 7. Febr.**  
Bester Courier! Da ich auch ein Leser Ihres wertigen Blattes bin, so will ich auch meine Pflicht nachkommen und Ihnen Ihren Lohn schicken, d. h. \$2.50 für das Jahr 1923. Und ich bitte den werthen Courrier, mir auch den Hausbesuch zu schicken.  
Hier in der Umgegend ist alles bei guter Gesundheit.  
Anton Fütterer.  
Chamberlain, East.  
Bester Herr Redakteur! Ich sende Ihnen hier einen Brief, den ich von meinem Großvater in Russland erhalten habe. Bitte, lassen Sie ihn im Courrier erscheinen, damit sich manche Klosterbrüder, die noch keinen Brief erhalten haben, auch ein Bild machen können, wie jetzt unter schönem Klosterhimmel aussieht.  
Klosterdorf, 13. Jan. 1923.  
Heute haben wir einen Brief erhalten mit Freude und daraus ersehen, daß ich noch gesund und mit euren Kindern, welches uns sehr gefreut hat. Jetzt wissen wir auch, wie es bei euch ist, wo alle in der Welt zerstreut sind. Aber Gott sei Dank, daß sie keine Not haben wie wir. Bei uns ist kein Brot, ich muß in meinen alten Tagen so Not leiden. Gott sei Dank, daß die Notphine mit ihren Kindern so gut ist und mich verlorst. Lieber Andreas, du wirst dich schon nach Klosterdorf, aber es braucht dich nicht arg sein nach der alten Heimat, es ist nicht mehr so wie es war. Das Dorf sieht noch, aber die Dächer sind schon meistens verhandelt für Brot. Euer Haus haben wir schon im letzten Jahr verhandelt, um uns vom Hungertod zu retten. Die Bretterzäune haben sie schon während des Krieges verbrannt. Es hat ein garliches Aussehen. Die Leute mühen sich Holz schleppen, um verlampte Weiden kaufen zu können. Es ist aber alles teuer. Ein Brief kostet acht Millionen Kubel, das heißt Viehmaarken und ohne Marken wird keiner angenommen. Es ist schlecht, Briefe zu schreiben. Ihr wollt wissen, ob wir einen Priester haben. Gott sei Dank, jetzt haben wir wieder einen. Im vergangenen Jahr hatten wir keinen. Die sind verhungert, ohne die hl. Sakramente zu empfangen. Du willst auch wissen, ob das russische Kloster noch ist. Das ist ganz zerstört und sieht ganz schlecht aus. Die Priester sind fort, niemand weiß wohin. Dort sind jetzt Arbeiter und lauter arme Leute. Und die schöne Insel ist jetzt auch nicht mehr wie sie war; sie war unter Glüh. Wir haben Holz gekauft und das war unter Brot. Das Holz haben wir für die Regierung gekauft, und da haben wir immer für den Tod hunger verdient. Soweit bin ich noch gesund, nur daß ich blind bin, wird mir die Zeit sehr langsam. Du willst auch wissen, wann die Großmutter gestorben ist. Sie ist schon drei Jahre tot. Der Michael Eiswert ist jetzt Juni gestorben und seine Wörte ist auch gleich nach der Großmutter gestorben. Es ist etwas beher als im letzten Jahr, aber gut ist es noch lange nicht. Euer Vokal ist auch noch nicht angekommen; hoffentlich kommt es bald.

**Chamberlain, East, 12. Febr. 1923.**  
Bester Courier!  
Do ich auch ein Leser dieser Zeitung bin, so möchte ich mal etwas hören lassen aus unserer Gegend. Lieber den Gesundheitszustand ist etwas zu klagen, denn fast überall liegen Kranke am Boden oder Mitglieder darnieder. Aber das sind wir ja gewöhnt in diesem Lande; sowie der Winter anfangt, ist beinahe ein Jeder krank. Der eine klagt über dieses, der andere über jenes und kerngesund gibt es wenige, zumal nicht unter Farmern, denn diese haben sich ja meist schon das Wort an den Knochen gefroren mit dem Weizen, fahren, wo die meisten Farmer von 30 bis 35 Weizen von der Eisenbahn entfernt sind. Im Sommer arbeiten sie auf dem Lande und so müssen sie eben im Winter ihr Getreide zum Verkauf fahren, um ihre Schulden zu bezahlen, und wenn einer etwa 1000 Dollars Schulden hat, so löst ihr, liebe Leser, euch vorstellen, wie lange es nimmt die heutigen Fruchtpreise diese Summe zusammenzubringen, zumal die Ausgaben so hoch sind. Eine Wahlzeit kostet 46 und 50 und der Winterfall über Nacht für 2 Pferde 2 Dollars und das Nachquartier 50c, auch 1 Dollar. Und was einer frieren muß auf diesem

**Heilte ihren Rheumatismus**  
Frau J. E. Hart, wohnhaft 608 E. Douglas St. 4471, Florence, Ill., die fortwährende Schmerzen mit Rheumatismus hatte, weil sie auf einer Steinplatte alle an Rheumatismus erkrankten, wie sie sich ganz und gar von dem Schmerz befreit hat.  
Frau Hart hat nicht mehr von Rheumatismus zu sprechen, weil sie sich von dem Schmerz befreit hat. Sie hat ihren Namen und ihre Adresse, die sie nach dem Erfolg ihrer Heilung mitteilen möchte.  
Briefen gerne alles, was von Interesse ist. — Ad. H. Spangler.

**Conjugal, East, 2. Febr.**  
Bester Courier! Bitte geben Sie mir Kredit für die einjährige \$3.00, \$2.50 für die Zeitung und 50c für den Kalender.  
Da ich seit meiner Scheidung von meinem Mann nichts mehr von ihm im Courrier gelesen habe, so möchte ich wieder mal etwas schreiben.  
Die langjährige Heiratung der E. H. Eisenbahn nach Verlobung ist endlich vollendet und wir bekommen dadurch billigeren Mehl und viel Mehl zum Essen und das Mehl an Mehl und Brot. Auch an der Preis für Mehl wird sich etwas ändern, aber ich bin nicht so glücklich über das, was die Welt für den Mehlmarkt gemacht hat.  
Die Erde in dieser Gegend hat den Winter der Farmer nicht erfüllt, aber trotzdem machen manche Farmer gute Fortschritte. Ein Heiserer dafür sind die neuen Traktoren und großen Schweißmaschinen, welche in dieser Gegend erworben wurden. Nach meiner Meinung und Erfahrung ist dies die beste Zeitungszeitung in der Provinz, wenn wir nur die nötige Aufmerksamkeit zur rechten Zeit bekommen. Seit 1914 hatten wir aber nicht genügend Mehl. Daß der Boden für Mehl geeignet ist, beweist die 1916 Ernte, wo wir bis 12 Bushel vom Aker bekamen. Aber diese Zeiten werden sich nicht wiederholen. Wir deutschen Arbeiter sind immer noch sehr unglücklich. Die Preise für Mehl sind immer noch sehr niedrig. Die Preise für Mehl sind immer noch sehr niedrig. Die Preise für Mehl sind immer noch sehr niedrig.

**Chamberlain, East, 10. Febr. 1923.**  
Bester Courier!  
Ich überreichte Ihnen hiermit mein Lebensbild in voraus für das Jahr 1923 und für den werthen Hausfreund Kleinder. Ich weiß, daß Sie auch Ihr Geld brauchen. Das Wetter ist ziemlich kalt, aber ich grühe und grühe nach der Winterzeit noch nicht zu schlafen; ich habe noch viel zu tun. Die Erde war auch ziemlich kalt, d. h. auf Straße; Stoppelweizen war so schlecht, daß es sich nicht verlohnte, zu schneiden. Der Preis ist aber so niedrig, daß wir mit unserer Erde nichts anfangen können.  
Verbleibe mit Gruß Ihr Leser  
Jacob Martin.

**Chamberlain, East.**  
Bester Courier! Es ist nicht meine Gewohnheit, Briefe in die Zeitung zu stellen. Dieses Mal kann ich aber nicht umhin, denn es kommt mir doch immer etwas zu laut vor mit manchen Leuten. Fragt mich mancher: „Sag die Wahrheit, was ist die Sache mit den Namen der Zeitung nicht nennen; ich will nur welche Zeitungsleiter kriegen.“ Ich sage: Nein, ja, diese Zeitung solltet ihr haben, da sind so viele Briefe drin von Hausland. Ein Mann sagte mir, er sei eiliche Kunde geworden, um diese Briefe zu lesen. Nun, meine lieben Leute oder Zeitungsleiter, es ist zu bedauern, daß man eine ausländische Zeitung so sehr erhöht und seine eigene im Lande erniedrigt. Ich denke, unsere Zeitung, ich meine den „Courier“, würde auch die Briefe von Ausland veröffentlichen, wenn man sie ihm zukommen läßt. Ich habe in der anderen Zeitung auch gesehen, daß die Briefe zugestellt worden sind, es sind sogar die Namen darin, wer die Briefe zugestellt hat. Viele Courrierleser! Ich kann euch nur sagen, daß unsere Zeitung nur so sein kann, wie dabei nicht machen, daß ihr keine andere Zeitung lesen solltet; lest nur soviel wie euch beliebt. Das ich sagen will: Unterliegt zuerst eure eigene Zeitung, und dann die andere. Ich habe selbst viele ausländische Zeitungen, aber meine eigene Zeitung besahle ich deswegen doch. Ich nenne sie unsere Zeitung, weil sie hier im Lande ist, ich nenne jede Zeitung meine eigene, weil ich sie im Voraus besahle. Also lese ich immer meine eigene Zeitung. Wenn ein jeder seine Zeitung bezahlen würde, hätten wir schon längst, was uns der Courier verprochen hat, nämlich eine größere Zeitung. Ich bitte euch also, liebe Leser, zu euer Bestes und unterstützt den Courier und ihr werdet den Erfolg sehen. Es könnte auch so mancher die Zeitung für Verworbene und Fremde nach drüben bestellen und bezahlen.  
Andreas Sperling.  
Wir bringen in den letzten Wochen eine ganze Anzahl Briefe aus Hausland. Wir veröffentlichen aus solchen

**Chamberlain, East, 12. Febr. 1923.**  
Bester Courier!  
Do ich auch ein Leser dieser Zeitung bin, so möchte ich mal etwas hören lassen aus unserer Gegend. Lieber den Gesundheitszustand ist etwas zu klagen, denn fast überall liegen Kranke am Boden oder Mitglieder darnieder. Aber das sind wir ja gewöhnt in diesem Lande; sowie der Winter anfangt, ist beinahe ein Jeder krank. Der eine klagt über dieses, der andere über jenes und kerngesund gibt es wenige, zumal nicht unter Farmern, denn diese haben sich ja meist schon das Wort an den Knochen gefroren mit dem Weizen, fahren, wo die meisten Farmer von 30 bis 35 Weizen von der Eisenbahn entfernt sind. Im Sommer arbeiten sie auf dem Lande und so müssen sie eben im Winter ihr Getreide zum Verkauf fahren, um ihre Schulden zu bezahlen, und wenn einer etwa 1000 Dollars Schulden hat, so löst ihr, liebe Leser, euch vorstellen, wie lange es nimmt die heutigen Fruchtpreise diese Summe zusammenzubringen, zumal die Ausgaben so hoch sind. Eine Wahlzeit kostet 46 und 50 und der Winterfall über Nacht für 2 Pferde 2 Dollars und das Nachquartier 50c, auch 1 Dollar. Und was einer frieren muß auf diesem

**W. C. Faith, Alta. 7. Febr.**  
Bester Courier! Da ich auch ein Leser Ihres wertigen Blattes bin, so will ich auch meine Pflicht nachkommen und Ihnen Ihren Lohn schicken, d. h. \$2.50 für das Jahr 1923. Und ich bitte den werthen Courrier, mir auch den Hausbesuch zu schicken.  
Hier in der Umgegend ist alles bei guter Gesundheit.  
Anton Fütterer.  
Chamberlain, East.  
Bester Herr Redakteur! Ich sende Ihnen hier einen Brief, den ich von meinem Großvater in Russland erhalten habe. Bitte, lassen Sie ihn im Courrier erscheinen, damit sich manche Klosterbrüder, die noch keinen Brief erhalten haben, auch ein Bild machen können, wie jetzt unter schönem Klosterhimmel aussieht.  
Klosterdorf, 13. Jan. 1923.  
Heute haben wir einen Brief erhalten mit Freude und daraus ersehen, daß ich noch gesund und mit euren Kindern, welches uns sehr gefreut hat. Jetzt wissen wir auch, wie es bei euch ist, wo alle in der Welt zerstreut sind. Aber Gott sei Dank, daß sie keine Not haben wie wir. Bei uns ist kein Brot, ich muß in meinen alten Tagen so Not leiden. Gott sei Dank, daß die Notphine mit ihren Kindern so gut ist und mich verlorst. Lieber Andreas, du wirst dich schon nach Klosterdorf, aber es braucht dich nicht arg sein nach der alten Heimat, es ist nicht mehr so wie es war. Das Dorf sieht noch, aber die Dächer sind schon meistens verhandelt für Brot. Euer Haus haben wir schon im letzten Jahr verhandelt, um uns vom Hungertod zu retten. Die Bretterzäune haben sie schon während des Krieges verbrannt. Es hat ein garliches Aussehen. Die Leute mühen sich Holz schleppen, um verlampte Weiden kaufen zu können. Es ist aber alles teuer. Ein Brief kostet acht Millionen Kubel, das heißt Viehmaarken und ohne Marken wird keiner angenommen. Es ist schlecht, Briefe zu schreiben. Ihr wollt wissen, ob wir einen Priester haben. Gott sei Dank, jetzt haben wir wieder einen. Im vergangenen Jahr hatten wir keinen. Die sind verhungert, ohne die hl. Sakramente zu empfangen. Du willst auch wissen, ob das russische Kloster noch ist. Das ist ganz zerstört und sieht ganz schlecht aus. Die Priester sind fort, niemand weiß wohin. Dort sind jetzt Arbeiter und lauter arme Leute. Und die schöne Insel ist jetzt auch nicht mehr wie sie war; sie war unter Glüh. Wir haben Holz gekauft und das war unter Brot. Das Holz haben wir für die Regierung gekauft, und da haben wir immer für den Tod hunger verdient. Soweit bin ich noch gesund, nur daß ich blind bin, wird mir die Zeit sehr langsam. Du willst auch wissen, wann die Großmutter gestorben ist. Sie ist schon drei Jahre tot. Der Michael Eiswert ist jetzt Juni gestorben und seine Wörte ist auch gleich nach der Großmutter gestorben. Es ist etwas beher als im letzten Jahr, aber gut ist es noch lange nicht. Euer Vokal ist auch noch nicht angekommen; hoffentlich kommt es bald.

**Chamberlain, East, 12. Febr. 1923.**  
Bester Courier!  
Do ich auch ein Leser dieser Zeitung bin, so möchte ich mal etwas hören lassen aus unserer Gegend. Lieber den Gesundheitszustand ist etwas zu klagen, denn fast überall liegen Kranke am Boden oder Mitglieder darnieder. Aber das sind wir ja gewöhnt in diesem Lande; sowie der Winter anfangt, ist beinahe ein Jeder krank. Der eine klagt über dieses, der andere über jenes und kerngesund gibt es wenige, zumal nicht unter Farmern, denn diese haben sich ja meist schon das Wort an den Knochen gefroren mit dem Weizen, fahren, wo die meisten Farmer von 30 bis 35 Weizen von der Eisenbahn entfernt sind. Im Sommer arbeiten sie auf dem Lande und so müssen sie eben im Winter ihr Getreide zum Verkauf fahren, um ihre Schulden zu bezahlen, und wenn einer etwa 1000 Dollars Schulden hat, so löst ihr, liebe Leser, euch vorstellen, wie lange es nimmt die heutigen Fruchtpreise diese Summe zusammenzubringen, zumal die Ausgaben so hoch sind. Eine Wahlzeit kostet 46 und 50 und der Winterfall über Nacht für 2 Pferde 2 Dollars und das Nachquartier 50c, auch 1 Dollar. Und was einer frieren muß auf diesem



**Genuine Bayer Aspirin**

Warnung! — Sagt „Bayer“ beim Kaufen von Aspirin. Wenn Sie den Namen „Bayer“ nicht auf den Tabletten sehen, so bekommen Sie überhaupt kein Aspirin. Nehmen Sie keine gefälschte Tabletten von „Bayer Aspirin Tabletten“. Ein Originalpaket enthält vollständige Gebrauchsanweisung und Angabe der erkrankenden Krankheiten, ausgefertigt von Berlin während 22 Jahren und durch Millionen bewiesen als wirksamste Mittel gegen:

Erkältung	Kopfschmerzen	Rheumatismus
Jahreszeiten	Neuralgie	Neuritis
Chenischmerzen	Migräne	Schmerzen

Verpackung: „Bayer“-Schachtel mit 12 Tabletten. — Jede Schachtel mit 24 und 100. —

Wichtigste: Aspirin ist die beste Schmerzmittel (erhältlich in Canada) der Bayer-Schicht von Bayerwerke AG, Elberfeld. Aspirin ist nicht bekannt in den USA. Aspirin ist ein Markenname der Bayerwerke AG, Elberfeld. Aspirin ist ein Markenname der Bayerwerke AG, Elberfeld.

am 10. Dezember erhalten mit 3 an dem Preis, in der auch einer von Deutschland, von meinem Schwager. Der Herr ist ein tüchtiger Mann. Das Wort bekommen sie nach Karte, und nicht so viel wie einer denkt. Dazu ist alles sehr teuer, daß schon viele Jungen mühen, daselbst Geld zu verdienen wie bei uns in Hausland von ihren Vätern. Das ist ein sehr großer Fehler, der die Zukunft auch nicht ganz gut zu machen, daß die erste Pakete an dem Vater abgeben. So viel ich weiß, hat er noch nichts erhalten. So der Fänger am größten war, verkauft er alles für 3 bzw. und wollte nach Amerika, um aber nicht durch, und so mußte er um sein Leben zu erhalten, nach Tinsbury zu ihren Eltern. Der Zeit wo er fort war, waren Pakete auf seinen Namen, aber niemand konnte sie erhalten. Das ist ein großer Fehler, der die Zukunft auch nicht ganz gut zu machen, daß die erste Pakete an dem Vater abgeben. So viel ich weiß, hat er noch nichts erhalten. So der Fänger am größten war, verkauft er alles für 3 bzw. und wollte nach Amerika, um aber nicht durch, und so mußte er um sein Leben zu erhalten, nach Tinsbury zu ihren Eltern. Der Zeit wo er fort war, waren Pakete auf seinen Namen, aber niemand konnte sie erhalten. Das ist ein großer Fehler, der die Zukunft auch nicht ganz gut zu machen, daß die erste Pakete an dem Vater abgeben. So viel ich weiß, hat er noch nichts erhalten. So der Fänger am größten war, verkauft er alles für 3 bzw. und wollte nach Amerika, um aber nicht durch, und so mußte er um sein Leben zu erhalten, nach Tinsbury zu ihren Eltern. Der Zeit wo er fort war, waren Pakete auf seinen Namen, aber niemand konnte sie erhalten. Das ist ein großer Fehler, der die Zukunft auch nicht ganz gut zu machen, daß die erste Pakete an dem Vater abgeben. So viel ich weiß, hat er noch nichts erhalten. So der Fänger am größten war, verkauft er alles für 3 bzw. und wollte nach Amerika, um aber nicht durch, und so mußte er um sein Leben zu erhalten, nach Tinsbury zu ihren Eltern. Der Zeit wo er fort war, waren Pakete auf seinen Namen, aber niemand konnte sie erhalten. Das ist ein großer Fehler, der die Zukunft auch nicht ganz gut zu machen, daß die erste Pakete an dem Vater abgeben. So viel ich weiß, hat er noch nichts erhalten. So der Fänger am größten war, verkauft er alles für 3 bzw. und wollte nach Amerika, um aber nicht durch

Kleine Anzeigen des „Courier“

DR. E. L. RAFFENBERG
Chirurgus
empfehl ich den Deutschen in allen Krankheitsfällen.

Dr. G. H. Gossman, M.D., Chirurg
21 Canada Ave. S.W., Regina, Sas.
Spezialisiert an der Krankheit des Herzes

Dr. A. H. Smith, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. E. Kinnick, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

DR. & GUNZBERG
Deutsche Modisten, Schneiderei und
Kleider- und Kostüm-Store

SECORD & KENNEDY
Modisten, Kleider-Store
400 York St. Sas.

Modisten, Kleider-Store
1888 North St. Sas.

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Barbiere und Friseur
Die Capital Barber Shop, Hamilton
Straßen, Deutsches Barbiergeschäft

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Malerei und Anstreicher
Geisel & Kinzel
Deutsche Maler.

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Verlangt
Teilhaber gesucht für ein Farm-
Waldungsgelände in Regina, \$5000
bis \$10,000 Kapital benötigt.

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Korrespondenzen

Parlinh, Sas., 12. Feb.

Der Courier!
Da von dieser Gegend schon lange
im Courier nichts zu lesen war,
müll ich mal wieder etwas schreiben.

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

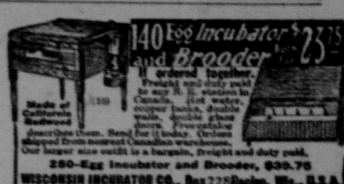
Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

brauchte nicht zweifeln, daß es No. 1
war, denn mein Weizen war auch
nicht besser und ich erhielt auch No. 1
für diese Car-Ladung und war auch
darüber froh, denn ich bin auch schon
farmer für die letzten 17 Jahre und
war 6 Jahre Müller in dem alten
Land; so muß ich auch eine Kenntnis
von Getreide haben.

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns



140 Egg Incubator and Brooder
Wiederholungs-Code, No. 778-800, U.S.A.



Ein SUR-SHOT
Waden- und Darm-Geschwüre

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Dr. H. H. Gossman, M.D., (Dentist)
Spezialisiert an der Krankheit des Zahns

Bestellzettel
Bitte senden Sie Geld, insbesondere Bargeld, der Sicherheit
halber nur per eingeschriebenem Brief, noch besser ist es „Money
Orders“ oder „Postal Notes“ zu benützen.

An „Der Courier“
Regina, Sas.
Beiliegend übersende ich Ihnen:
für den „Courier“: Bezahlung bis zum 1. Januar
1923 \$ . . . . .
dazu Vorausbezahlung bis zum 1. Januar 1924 \$ 2 5 0
für den neuen verbesserten Kalender (der Deutsch-
Canadianische Hausfreund für 1923) portofrei . . . . . 5 0
Zusammen \$ . . . . .
Mein Name ist . . . . .
Reine Post Office Adresse ist . . . . .
Provinz . . . . .

Weltumschau

(Fortsetzung von Seite 2.)

Das ägyptische Kabinett hat ein... Das ägyptische Kabinett hat ein...

Italien.

An der Eröffnungsfeier der Deputiertenkammer nahmen nur 290 Deputierte teil.

Der Abgeordnete Trini für die Arbeiterpartei...

Andere Reden aber gaben Konventionen, wie die Washingtoner...

Die italienische Regierung ist...

Die italienische Regierung ist...

Die italienische Regierung ist...

Die italienische Regierung ist...

Die italienische Regierung ist...

Am Rhein und der Saar

von Ludwig af Petericus, Stockholm, följ. schweidischem Dialect a.D.

Am Rhein und der Saar liegt das politische Schwerpunkt Europas.

Die Führer der Parteien in Belgien haben von dem Sekretär des revolutionären Volksrats...

Die Führer der Parteien in Belgien haben von dem Sekretär des revolutionären Volksrats...

Die Führer der Parteien in Belgien haben von dem Sekretär des revolutionären Volksrats...

Die Führer der Parteien in Belgien haben von dem Sekretär des revolutionären Volksrats...

Die Führer der Parteien in Belgien haben von dem Sekretär des revolutionären Volksrats...

Die Führer der Parteien in Belgien haben von dem Sekretär des revolutionären Volksrats...

Die Führer der Parteien in Belgien haben von dem Sekretär des revolutionären Volksrats...

Die Führer der Parteien in Belgien haben von dem Sekretär des revolutionären Volksrats...

Die Führer der Parteien in Belgien haben von dem Sekretär des revolutionären Volksrats...

Ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer

Senator Albertini veröffentlicht im 'Corriere della Sera' einen interessanten Artikel als 'Aufsauer' der Ruhr-Belegung.

Senator Albertini veröffentlicht im 'Corriere della Sera' einen interessanten Artikel als 'Aufsauer' der Ruhr-Belegung.

Senator Albertini veröffentlicht im 'Corriere della Sera' einen interessanten Artikel als 'Aufsauer' der Ruhr-Belegung.

Senator Albertini veröffentlicht im 'Corriere della Sera' einen interessanten Artikel als 'Aufsauer' der Ruhr-Belegung.

Senator Albertini veröffentlicht im 'Corriere della Sera' einen interessanten Artikel als 'Aufsauer' der Ruhr-Belegung.

Senator Albertini veröffentlicht im 'Corriere della Sera' einen interessanten Artikel als 'Aufsauer' der Ruhr-Belegung.

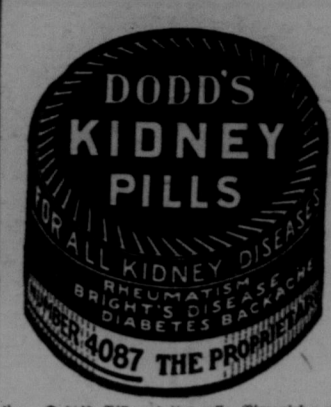
Senator Albertini veröffentlicht im 'Corriere della Sera' einen interessanten Artikel als 'Aufsauer' der Ruhr-Belegung.

Senator Albertini veröffentlicht im 'Corriere della Sera' einen interessanten Artikel als 'Aufsauer' der Ruhr-Belegung.

Senator Albertini veröffentlicht im 'Corriere della Sera' einen interessanten Artikel als 'Aufsauer' der Ruhr-Belegung.

Senator Albertini veröffentlicht im 'Corriere della Sera' einen interessanten Artikel als 'Aufsauer' der Ruhr-Belegung.

Senator Albertini veröffentlicht im 'Corriere della Sera' einen interessanten Artikel als 'Aufsauer' der Ruhr-Belegung.



DODD'S KIDNEY PILLS. ALL KIDNEY DISEASE. RHEUMATISM. BRIGHT'S DISEASE. DIABETES. BACKACHE.

Das ist ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer.

Das ist ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer.

Das ist ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer.

Das ist ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer.

Das ist ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer.

Das ist ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer.

Das ist ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer.

Das ist ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer.

Das ist ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer.

Das ist ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer.

Das ist ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer.

Das ist ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer.

Das ist ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer.

Das ist ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer.

Das ist ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer.

Das ist ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer.

Das ist ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer.

Das ist ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer.

Das ist ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer.

Das ist ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer.

Advertisement for Alpenkräuter by Dr. Peter Fahrney & Sons Co. with a logo and text.

Das ist ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer.

Das ist ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer.

Das ist ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer.

Das ist ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer.

Das ist ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer.

Das ist ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer.

Das ist ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer.

Das ist ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer.

Das ist ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer.

Das ist ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer.

Das ist ein scharfes italienisches Urteil über das Ruhr-Abenteuer.

Advertisement for Saskatoon Tannery Co. with contact information.

Advertisement for Canadian Pacific Steamships.

Advertisement for Canadian Pacific Steamships.

Advertisement for Canadian Pacific Steamships.

Advertisement for Canadian Pacific Steamships.

Advertisement for The Saskatchewan Creamery Company.

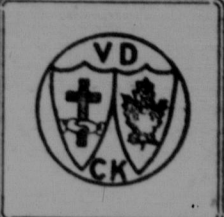
**Merkspruch**

Wird bringt mehr Reichen zu  
Als die Unglück.

# Der Courier

**Adressen der Beamten des Volksvereins**

- H. J. Dauter, Geschäftl. Vorstand.
- H. J. Kromm, Geschäftl. Vorstand.
- H. J. Kromm, Geschäftl. Vorstand.
- H. J. Kromm, Geschäftl. Vorstand.
- H. J. Kromm, Geschäftl. Vorstand.
- H. J. Kromm, Geschäftl. Vorstand.
- H. J. Kromm, Geschäftl. Vorstand.
- H. J. Kromm, Geschäftl. Vorstand.
- H. J. Kromm, Geschäftl. Vorstand.
- H. J. Kromm, Geschäftl. Vorstand.



## Volksvereins-Nachrichten

### Wochenkalender

Sonntag, 25. Februar: Halbtag; Schluß.  
Montag, 26. Februar: Arbeit; Halbtag.  
Dienstag, 27. Februar: Arbeit; Halbtag.  
Mittwoch, 28. Februar: Arbeit; Halbtag.  
Donnerstag, 1. März: Arbeit; Halbtag.  
Freitag, 2. März: Herz Jesu Feiertag. Fastenzeit.  
Samstag, 3. März: Arbeit; Halbtag.

### Evangelium

am 2. Jahrestage.  
Matthäus 17, 1-9.

Nach sechs Tagen nahm Jesus den Petrus, Jakobus und den Bruder Johannes zu sich und führte sie heimlich auf einen hohen Berg. Da mochte er vor ihnen verschwinden, und ihm schickte Leuchten wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie Schnee. Und siehe! da erschienen ihnen Moses und Elias, die sich mit ihm unterredeten. Da nahm Petrus das Wort und sprach zu Jesus: Herr! hier ist für uns gut sein; gebieth es dir, so wollen wir hier bleiben und drei Zelte machen, dir eine, Moses eine, und Elias eine. Nach dieser Art sprach er zu ihnen: Ihr seid nicht wach, denn was ich sage, das ist nicht euer, sondern des Vaters, der im Himmel sitzt. Ich sage euch, daß ihr hier seid, und ich will, daß ihr hier bleibet, bis ich die Söhne des Menschen zum Tode aufstehe.

### Eine Unterredung mit dem Papst in deutscher Sprache

Jenen Eltern die es vermissen, ihren Kindern die Kenntnis der deutschen Sprache zu vermitteln durch den Unterricht im Haus, sollte die folgende Mitteilung, die der „Katholik“, der „Welt“ und der „Katholik“ enthalten ist, zu denken geben. Das genannte Blatt berichtet die Zusammenkunft der h. Räte des Vatikanischen Hofes zu Rom, die am 17. Januar 1923 stattfand. Der Papst sprach in deutscher Sprache mit den Bischöfen der deutschen Länder, die sich in Rom befanden. Er sprach über die Bedeutung der deutschen Sprache für die katholische Kirche in Deutschland und über die Aufgabe der Bischöfe, die deutsche Sprache in den Schulen zu fördern. Er sprach auch über die Bedeutung der deutschen Sprache für die katholische Kirche in der Welt.

### Ein Protest des Kölner Kardinals

Köln. — Der Erzbischof Kardinal Erzbischof Schuler hat an den hl. Vater Pius XI. einen Protest gegen die bezweifelnde Gemaltene Gemaltene gemeldet, durch die nicht nur über die Pflichten der Bischöfe, die sich in Rom befinden, sondern auch über die Pflichten der Bischöfe in Deutschland, die sich in Rom befinden, gesprochen wird. Der hl. Vater hat diesem Protest seine Zustimmung gegeben und hat die Bischöfe in Deutschland aufgefordert, sich an dem Protest anzuschließen.

### Ein Protest des Kölner Kardinals

Köln. — Der Erzbischof Kardinal Erzbischof Schuler hat an den hl. Vater Pius XI. einen Protest gegen die bezweifelnde Gemaltene Gemaltene gemeldet, durch die nicht nur über die Pflichten der Bischöfe, die sich in Rom befinden, sondern auch über die Pflichten der Bischöfe in Deutschland, die sich in Rom befinden, gesprochen wird. Der hl. Vater hat diesem Protest seine Zustimmung gegeben und hat die Bischöfe in Deutschland aufgefordert, sich an dem Protest anzuschließen.

### Priesterweihe in Edmonton

Am 2. und 3. Februar ward wiederum das große Glück jenseit der Priesterweihe und der ersten hl. Messe von sieben unserer Mitbürger beglücklicht. Es war ohne Zweifel die schönste Feier dieser Art, die Edmonton je gesehen. Neben den Priesterkandidaten, empfangen noch neun andere Kleriker die niederen Weihen. Der hochwürdigste Herr Erzbischof, Mgr. C. Leary selbst vollzog die Zeremonien mit seiner gewöhnlichen Würde und Staatslichkeit. Ihm assistierte der hochw. P. Mandjia, C.M.J., Obere des Scholasticats und P. Carotte, C.M.J., Professor der Theologie im Scholasticat. Trotz der schwierigen Wetterverhältnisse, das nämlich am 2. Februar der erste Feiertag und das Fest Maria-Lichtmess zusammenfielen, kamen dennoch eine große Anzahl Vereiter von Edmonton, Essofatum und der Umgegend — ungefähr 35.

Unter der Leitung des hochw. P. Th. Scherer, C.M.J., gingen die Zeremonien mit schöner Ordnung und Feierlichkeit voran. — Ein wirklich erhebender Augenblick war es, als die zu Weihenenden auf ihren Angehörigen, während der Messe mit der Gemeinde freudig alle gegenwärtigen Priester — als ob sie der Gott und der Kirche öffentlichen Zeugnis ablegen wollten.

Nach Beendigung der Weihe zog sich der Bischof in feierlicher Prozession in die Sakristei zurück, während dem die Klerikalen ihren Eltern und Verwandten den ersten priesterlichen Segen erteilten.

Am 24. Uhr nachmittags wurde in dem Scholasticat eine feine Unterhaltung zu Ehren der Neugeweihten gegeben. Es war dies eine schöne Gelegenheit, bei welcher ihre Mitbürger ihnen Glückwünsche und zugleich ihre Hochachtung und Ehrfurcht vor dem ewigen Priesteramt zum Ausdruck brachten.

Am folgenden Tage, dem 3. Februar, feierten die jungen Priester ihre erste hl. Messe in den verschiedenen Kirchen und Anstalten der Stadt. Ich spreche hier nur von den zwei deutschen Vereitern, P. Emil Twardochleb las die Weihen bei seinen Mitbürgern im Scholasticat der Oblaten. Seine Mutter, seine Schwester, Frau Josephine, und seine zwei Brüder Titus und Franz Twardochleb wohnten bei und empfingen dann von ihrem Sohne und Bruder die hl. Kommunion. P. Alphons Twardochleb hielt seine Primiz im Juniorat St. John, wo er seine Vorbereitung studiert hat. Inbrünstig bitte ich die hl. Kommunion.

Das Scholasticat und Seminar der Unbedeutenden Empfangnis zu Edmonton hat bis heute schon 24 Priester der Kirche gegeben, und zwar in der letzten Zeit von fünf Jahren. Aber nur die sieben Neugeweihten haben ihren ganzen philosophischen und theologischen Kursus im hiesigen Scholasticat gemacht, während die anderen ihre Studien in Ottawa angingen, und die sieben dann im Jahre 1917 hier in Edmonton fortsetzten und vollendeten. Unter allen den hervorgegangenen Vereitern befinden sich sechs deutsche: Vater Noel, Vater Ehmann, Vater Gög, Vater Schimmowski und die beiden Neugeweihten. Und von jetzt an wird jedes Jahr wenigstens ein Deutscher geweiht.

### Ortsgruppe Rosenkranz

Ilmitz, East, 7. Februar 1923.  
Der Ortsgruppe Rosenkranz habe ich mich Gelegenheit habe, so will ich mit dem Thema fortfahren: „Warum unsere katholischen Vereine nicht gedeihen wollen.“ Laßt uns mit frischem Mut vorangehen, laßt unsere katholischen Vereine handhaft im Bunde stehen. Gott gab uns eine Stirn; seien wir sie auch! — Gott gab uns zwei Füße; seien wir sie darauf! Gott gab uns einen Mund, reden wir damit! — Laßt uns stolz sein auf unser kath. Brevier und unsern Rosenkranz! Laßt uns ein echtes, gutes und hartes Fahnenwort sein!

Kun, liebe Freunde, jetzt habe ich nur den ersten Teil, den Feind der Angst im eigenen Lager erwähnt. Aber wir haben leider Gottes noch viel schlimmere Feinde in unserem eigenen Vereinslager, die wir los werden müssen, wenn unser Vereinswesen gedeihen soll.

Der zweite Feind ist Ehrgeiz, Mißgunst, Argwohn und Heuchelei. Darum, werter Vereinsmitglied, laßt uns eine gewisse Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit zeigen. — Ein wirklich erhebender Augenblick war es, als die zu Weihenenden auf ihren Angehörigen, während der Messe mit der Gemeinde freudig alle gegenwärtigen Priester — als ob sie der Gott und der Kirche öffentlichen Zeugnis ablegen wollten.

Nach Beendigung der Weihe zog sich der Bischof in feierlicher Prozession in die Sakristei zurück, während dem die Klerikalen ihren Eltern und Verwandten den ersten priesterlichen Segen erteilten.

Am folgenden Tage, dem 3. Februar, feierten die jungen Priester ihre erste hl. Messe in den verschiedenen Kirchen und Anstalten der Stadt. Ich spreche hier nur von den zwei deutschen Vereitern, P. Emil Twardochleb las die Weihen bei seinen Mitbürgern im Scholasticat der Oblaten. Seine Mutter, seine Schwester, Frau Josephine, und seine zwei Brüder Titus und Franz Twardochleb wohnten bei und empfingen dann von ihrem Sohne und Bruder die hl. Kommunion. P. Alphons Twardochleb hielt seine Primiz im Juniorat St. John, wo er seine Vorbereitung studiert hat. Inbrünstig bitte ich die hl. Kommunion.

Das Scholasticat und Seminar der Unbedeutenden Empfangnis zu Edmonton hat bis heute schon 24 Priester der Kirche gegeben, und zwar in der letzten Zeit von fünf Jahren. Aber nur die sieben Neugeweihten haben ihren ganzen philosophischen und theologischen Kursus im hiesigen Scholasticat gemacht, während die anderen ihre Studien in Ottawa angingen, und die sieben dann im Jahre 1917 hier in Edmonton fortsetzten und vollendeten. Unter allen den hervorgegangenen Vereitern befinden sich sechs deutsche: Vater Noel, Vater Ehmann, Vater Gög, Vater Schimmowski und die beiden Neugeweihten. Und von jetzt an wird jedes Jahr wenigstens ein Deutscher geweiht.

### Appell der schwedischen Geistlichkeit

Stockholm. — Die von dem Erzbischof und den Bischöfen in Schweden ausgesandte dringende Mahnung an die verantwortlichen Staatsmänner, besonders an Präsident Garding, Schritte zwecks Abhilfe der gegenwärtigen Spannung in Europa zu unternehmen, wird von der schwedischen Presse an hervorragender Stelle veröffentlicht.

In dem Appell heißt es: „Keiner kann die Schranken in allen Weltteilen abgeben, welche durch die jetzigen Ereignisse aus tiefer Einsicht der Jungfrauen, das Gift der Erbitterung in vergewaltigten Seelen, furchtbare Anfechtung und Erniedrigung verheerenden Teile der Menschheitsfamilie in Mitteleuropa. Der Fluch, welcher jetzt über die Welt liegt, wird neue und schreckliche Kräfte zeitigen.“

### Gnadenovene zum hl. Franz Xaver

Ammer weiter und weiter breitet sich die sogenannte Gnadenovene zum hl. Franz Xaver unter dem Volke aus. Sie geht zurück auf den ehrw. Vater Maximilian S.J. Als dieser im Jahre 1633 zum Beispiel seiner erkrankten Tochter, die im Tode starb, eine Messe las, erfuhr er, daß sie im Tode starb, und er erkannte, daß die Messe, die er las, eine Gnadenovene war. Er erkannte, daß die Messe, die er las, eine Gnadenovene war. Er erkannte, daß die Messe, die er las, eine Gnadenovene war.

Das an Vater Maximilian gewirkte Wunder erregte allgemeines Aufsehen in Rom und führte das Vertrauen zu dem großen Apostel Indiens, zum hl. Franz Xaver. Man begann immer mehr seine Güte, besonders durch die Heilung der Kranken, anzuerkennen. Er erkannte, daß die Messe, die er las, eine Gnadenovene war. Er erkannte, daß die Messe, die er las, eine Gnadenovene war.

Die Gnade, die sich durch die Messe zum hl. Franz Xaver verbreitet hat, ist eine Gnade, die sich durch die Messe zum hl. Franz Xaver verbreitet hat. Sie ist eine Gnade, die sich durch die Messe zum hl. Franz Xaver verbreitet hat. Sie ist eine Gnade, die sich durch die Messe zum hl. Franz Xaver verbreitet hat.

Somit schreibe ich mit brüderlichem Gruß an alle Freunde und Gegner, Jakob Wilhelm, Sekretär der Rosenkranz-Ortsgruppe.

### Herz-Jesu-Freitag

Der Herz-Jesu-Freitag soll uns immer mehr dazu antreiben, das göttliche Herz unseres Herrn und Meisters zu hüten, um tiefer und tiefer einzudringen in die Schätze der Liebe dieses Herzens und um dann unter Herz nach dem Einigen umzubilden.

Wollen wir wahre Herz-Jesu-Freunde und Verehrer sein, dann muß zunächst unter Herz von aller Anhänglichkeit an das Irdische frei sein. — Verzicht, seine Schönheit andererseits enthält uns, während uns das Vertrauen in jenen Gott tröstet, der uns das Wort der Vergebung und das Amt des Priesters überließ, und der, indem er uns die Schlüssel seines Reiches anvertraute, uns unablässige Hilfe versprach. Der Heilige Vater führt weiter aus, daß er die Hoffnung hege, daß der ganze Episkopat ihn in diesem Werke unterstützen werde. Ihr seid die Großen (Mt. 5, 19), sagt er, die Lehrer, die Väter; ihr seht und lebt inmitten eurer Völker in immerwährender Verbindung mit ihnen; ihr seid in allen Ländern das wahre Salz der Erde (Mt. 5, 13), das von der Hand Gottes liberal hingestreut wurde zum Heil der Menschheit. Bei dieser Gelegenheit kommt Pius XI. wieder auf den Internationalen Eucharistischen Kongress und auf die Jahrbuchblätter der Propaganda zurück, wo viele Hunderte von Bischöfen aus allen Weltteilen sich mit ihm am Grabe der Apostel Petrus versammelt haben. Er preist diese Zusammenkunft der Bischöfe, die sich im Herbst 1922 in Rom abspielte, als eine der größten Ereignisse der Kirche seit dem Konzil von Trient. Er preist diese Zusammenkunft der Bischöfe, die sich im Herbst 1922 in Rom abspielte, als eine der größten Ereignisse der Kirche seit dem Konzil von Trient.

Wenn wir es auch nicht ausdrücklich wagen, in unser Programm die Wiederaufnahme und die Fortsetzung des ökonomischen Konzils des neunten Pius, des Papstes unserer Jugendtage, aufzunehmen, das man in weitgehender Weise vorbereiten, aber nur zum Teil, wenn auch im wichtigsten, zur Ausführung bringen konnte, so warten wir gleich dem Führer des auswählenden Volkes darauf, daß der Herr uns ein lautes Zeichen seines Willens geben möchte (Jer. 6, 17). Großen Dank, sagte der Papst, schulde er den Bischöfen für alles das, was sie mit der Hilfe Gottes geleistet und gefördert haben: die Union des Meeres und der Völker, um den katholischen Missionen zu Hilfe zu kommen in ihrer weitestgehenden Tätigkeit des physischen und moralischen, natürlichen und übernatürlichen Aufbaues, die Jugendorganisation mit ihrer eucharistischen Liebe und der zarten Verehrung zur hl. Jungfrau, die feierlichen eucharistischen Feiern, die für den göttlichen Friedensfürsten wahren Triumphzug darstellen, und wo sich um das Brot des Lebens in den verschiedenen Orten Vertreter aller Nationen der Welt scharen. Den vielfältigen Arten der katholischen Aktion hat Pius XI. von Beginn seines Pontifikats an seine Kräfte gewidmet; sie erheben natürlich von Hirten und Gläubigen immerwährend neue Selbstaufopferung. Zur Ausführung seines Programms hofft der Heilige Vater auf die Unterstützung des Erdbischofs, der im beschaulichen Klosterleben, wie im Eifer der Tätigkeit nach außen hin, die höchsten Ideale der christlichen Vollkommenheit ins öffentliche Leben überträgt. Wenn nun die getreuen Laien sich um ihre Priester und um ihre Bischöfe scharen und sich an den Werken des Apostolats und des individuellen und sozialen Wiederaufbaues betätigen, dann sind sie mehr wie je: das auserwählte Geschlecht, das sonnlige Priestertum, das Volk Gottes, wie sie der hl. Petrus preist (1. Pet. 2, 9).

Durchaus erforderlich sei die Zusammenarbeit des Meeres mit dem Laien, da sich selbst in katholischen Kreisen ungeheure Ideen eingeschlichen hätten, nach dem Ende des Weltkrieges und der daraus sich ergebenden politischen und sozialen Ereignisse; man atme eine verfeuchte Luft ein, und nur zu häufig wiederholten sich die Fälle der Anfechtung, die um so gefährlicher seien, wenn sie nicht sofort bemerkt werden; sie selbst die eigenen Jünger des Heiligtums würden davon betroffen. Nicht wenige sind es, die da glauben und verkünden, katholisch zu leben über soziale Autorität, über das Eigentumsrecht, über die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit, über die Rechte der Arbeiter auf dem Lande und in der Industrie, über das Verhältnis von Kirche und Staat, von Religion und Vaterland, von Nationen zu Nationen, die sie erlangen über Regina College.

Katzenbach, Dienstag brachte für die Jungens einen Freitag. Während des Feiertages verhielt die Musik, spielte durch einige gut vorgetragene Stücke ihren Kameraden „Mut“ einbliesen — oder auch auszublasen — und damit etwas mehr für bungeige Stellen übrig bleiben sollte! Am Nachmittag sollte das Hockeyspiel mit der Normal-Schule stattfinden, mußte aber wegen des allzu stürmischen Wetters verschoben werden. Abends fand dann ein interaktiver Lichtbild-Vortrag statt.

Notigen Donnerstags hat sich dann Campion mit Reg. Normal-Schule im „Arcana Aint“ gemeldet. Nachdem die Normal-Schule den ersten Golf erobert hatten, schickten bald darauf O'Connor und Leobold den ersten Golf für Campion. In der zweiten Hälfte des Tages eroberte Campion die ersten Plätze. Campion hat gewonnen. Campion hat gewonnen. Campion hat gewonnen.

### Papst Pius XI. Gueyffita „Ubi arcano Dei“

Die beiden Programme verknüpfen sich für uns natürlicherweise und aus gewissen notwendigen Gründen in ein einziges: Wiederverneuerung des Reiches Christi für den Frieden in Christo. „per Christum in regno Christi.“ Unser beabsichtigtes Verbot wird durch die Größe und Schwere eines großen Unternehmens erhöht, aber seine Schönheit andererseits enthält uns, während uns das Vertrauen in jenen Gott tröstet, der uns das Wort der Vergebung und das Amt des Priesters überließ, und der, indem er uns die Schlüssel seines Reiches anvertraute, uns unablässige Hilfe versprach. Der Heilige Vater führt weiter aus, daß er die Hoffnung hege, daß der ganze Episkopat ihn in diesem Werke unterstützen werde. Ihr seid die Großen (Mt. 5, 19), sagt er, die Lehrer, die Väter; ihr seht und lebt inmitten eurer Völker in immerwährender Verbindung mit ihnen; ihr seid in allen Ländern das wahre Salz der Erde (Mt. 5, 13), das von der Hand Gottes liberal hingestreut wurde zum Heil der Menschheit. Bei dieser Gelegenheit kommt Pius XI. wieder auf den Internationalen Eucharistischen Kongress und auf die Jahrbuchblätter der Propaganda zurück, wo viele Hunderte von Bischöfen aus allen Weltteilen sich mit ihm am Grabe der Apostel Petrus versammelt haben. Er preist diese Zusammenkunft der Bischöfe, die sich im Herbst 1922 in Rom abspielte, als eine der größten Ereignisse der Kirche seit dem Konzil von Trient. Er preist diese Zusammenkunft der Bischöfe, die sich im Herbst 1922 in Rom abspielte, als eine der größten Ereignisse der Kirche seit dem Konzil von Trient.

Wenn wir es auch nicht ausdrücklich wagen, in unser Programm die Wiederaufnahme und die Fortsetzung des ökonomischen Konzils des neunten Pius, des Papstes unserer Jugendtage, aufzunehmen, das man in weitgehender Weise vorbereiten, aber nur zum Teil, wenn auch im wichtigsten, zur Ausführung bringen konnte, so warten wir gleich dem Führer des auswählenden Volkes darauf, daß der Herr uns ein lautes Zeichen seines Willens geben möchte (Jer. 6, 17). Großen Dank, sagte der Papst, schulde er den Bischöfen für alles das, was sie mit der Hilfe Gottes geleistet und gefördert haben: die Union des Meeres und der Völker, um den katholischen Missionen zu Hilfe zu kommen in ihrer weitestgehenden Tätigkeit des physischen und moralischen, natürlichen und übernatürlichen Aufbaues, die Jugendorganisation mit ihrer eucharistischen Liebe und der zarten Verehrung zur hl. Jungfrau, die feierlichen eucharistischen Feiern, die für den göttlichen Friedensfürsten wahren Triumphzug darstellen, und wo sich um das Brot des Lebens in den verschiedenen Orten Vertreter aller Nationen der Welt scharen. Den vielfältigen Arten der katholischen Aktion hat Pius XI. von Beginn seines Pontifikats an seine Kräfte gewidmet; sie erheben natürlich von Hirten und Gläubigen immerwährend neue Selbstaufopferung. Zur Ausführung seines Programms hofft der Heilige Vater auf die Unterstützung des Erdbischofs, der im beschaulichen Klosterleben, wie im Eifer der Tätigkeit nach außen hin, die höchsten Ideale der christlichen Vollkommenheit ins öffentliche Leben überträgt. Wenn nun die getreuen Laien sich um ihre Priester und um ihre Bischöfe scharen und sich an den Werken des Apostolats und des individuellen und sozialen Wiederaufbaues betätigen, dann sind sie mehr wie je: das auserwählte Geschlecht, das sonnlige Priestertum, das Volk Gottes, wie sie der hl. Petrus preist (1. Pet. 2, 9).

Durchaus erforderlich sei die Zusammenarbeit des Meeres mit dem Laien, da sich selbst in katholischen Kreisen ungeheure Ideen eingeschlichen hätten, nach dem Ende des Weltkrieges und der daraus sich ergebenden politischen und sozialen Ereignisse; man atme eine verfeuchte Luft ein, und nur zu häufig wiederholten sich die Fälle der Anfechtung, die um so gefährlicher seien, wenn sie nicht sofort bemerkt werden; sie selbst die eigenen Jünger des Heiligtums würden davon betroffen. Nicht wenige sind es, die da glauben und verkünden, katholisch zu leben über soziale Autorität, über das Eigentumsrecht, über die Beziehungen zwischen Kapital und Arbeit, über die Rechte der Arbeiter auf dem Lande und in der Industrie, über das Verhältnis von Kirche und Staat, von Religion und Vaterland, von Nationen zu Nationen, die sie erlangen über Regina College.

Katzenbach, Dienstag brachte für die Jungens einen Freitag. Während des Feiertages verhielt die Musik, spielte durch einige gut vorgetragene Stücke ihren Kameraden „Mut“ einbliesen — oder auch auszublasen — und damit etwas mehr für bungeige Stellen übrig bleiben sollte! Am Nachmittag sollte das Hockeyspiel mit der Normal-Schule stattfinden, mußte aber wegen des allzu stürmischen Wetters verschoben werden. Abends fand dann ein interaktiver Lichtbild-Vortrag statt.

Notigen Donnerstags hat sich dann Campion mit Reg. Normal-Schule im „Arcana Aint“ gemeldet. Nachdem die Normal-Schule den ersten Golf erobert hatten, schickten bald darauf O'Connor und Leobold den ersten Golf für Campion. In der zweiten Hälfte des Tages eroberte Campion die ersten Plätze. Campion hat gewonnen. Campion hat gewonnen. Campion hat gewonnen.

Somit schreibe ich mit brüderlichem Gruß an alle Freunde und Gegner, Jakob Wilhelm, Sekretär der Rosenkranz-Ortsgruppe.